Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 17. Juni 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 142.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die wirbelnde Windsbraut.

Menschenverlust in Minnesota.

Mankota, Minn., 17. Juni. Ein furchtbarer Wirbelwind brauste in den Abendstunden zwischen 5 und 6 Uhr über das südliche Minnesota dahin. Es sollen im Ganzen wenigstens 40 bis 50 Menschen dabei umgekommen und außerdem Hunderte verletzt sein! Der Menschenverlust würde noch viel größer sein, wenn eine Ortschaft in der Bahn des Wirbelsturmes gelegen hätte. Die trichterförmige Sturmwolke bildete sich unweit Jackson, an der Southern Minnesota-Bahn, ging dann ostwärts, etwa 9 Meilen südlich vom Minnesota See vorüber, und endlich bis südlich von Wells City in einem Bogen hinaus. Zu Sherburne wurde die Bezirksschule zertrümmert, worin sich zur Zeit die Lehrerin mit 18 Schülern befand, und die Lehrerin sowie mehrere Schüler wurden getödtet. In Lindon wurde eine ganze Familie erschlagen. Der Verkehr ist allenthalben ins Stocken gerathen, und die näheren Nachrichten treffen nur langsam ein. Man befürchtet, daß das Unheil noch größer ist, als bisher gemeldet.

Milwaukee, 17. Juni. Im westlichen Wisconsin und in Iowa wurde ebenfalls enormer Schaden durch Sturm, Gewitter und Wolkenbrüche verursacht. Die Eisenbahnen haben besonders schwer gelitten, und viele Züge hatten große Verspätung.

Palacio ab.

Washington, D. C., 17. Juni. Das Neueste über die Revolution in Venezuela ist die telegraphische Meldung aus Caracas, daß der Präsident Palacio des Streites müde ist und abgedankt hat. Der Bundesrath hat die Vollzugsgewalt übernommen, bis der Congreß zusammentritt und einen Präsidenten wählt. Alles ist jetzt ruhig.

Scranton, Pa., 17. Juni. Zu später Stunde gestern Nacht überschwemmte ein Wolkenbruch unsere Straßen. Auf der Südseite ist das Wasser in hunderten von Häusern bis in das zweite Stockwerk gestiegen. Man fürchtet für die Sicherheit des Dunnings-Dammes. Der Blitz traf 6 Häuser, tödtete 2 Personen und betäubte mehrere andere. Der Straßenbahnverkehr stockt, da die Leitstangendrähte niederliegen. In den Counties Lackawanna und Luzerne wurde allenthalben großes Unheil verursacht.

Das Michiganer Wahlgesetz.

Lansing, Mich., 17. Juni. Heute Vormittag gab das Obergericht die Entscheidung ab, daß das Miner'sche Staats-Wahlgesetz, mit Ausnahme eines wichtigen Punktes, welcher nicht das Ganze umstoße, giltig sei, und der Bundesverfassung nicht zuwiderlaufe. Die Entscheidung ist von nationaler Wichtigkeit.

Am Galgen.

York, Pa., 17. Juni. Gestern wurde hier der 38jährige Verbrecher Painton gehängt, welcher den Raubmord an der betagten Frau Michael Strominger zu Lewisberry am 31. März 1891 verübt hatte. Die zwei Kumpane Paintons, Dan Wesley und Franklin Smith, wurden zu 10, bezw. 15 Jahren verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

NewYork: Trave von Bremen, Noordland von Antwerpen.

Boston: Gothia von Hamburg; Ottoman von Liverpool.

Boulogne: Amsterdam von New York nach Rotterdam.

Hamburg: Augusta Victoria von New York.

Abgegangen.

Queenstown: Germanic noch New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Strichregen und Gewitter; kühler in südlichen und mittleren Theilen; Südwinde, die veränderlich werden.

Ausland.

Der irrsinnige Bayernkönig.

Berlin, 17. Juni. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge, ist der Zustand des wahnsinnigen Königs Otto von Bayern bedenklicher als je. Otto ist nicht mehr imstande, irgend Jemanden in seiner Umgebung zu erkennen, und nimmt nur noch mit Widerstreben Nahrung zu sich.

Irländer gegen „Home Rule."

Belfast, 17. Unter Betheiligung vieler Tausende wurde die große Convention der Orangisten für die Grafschaft Ulster eröffnet, um gegen Selbstverwaltung für Irland feierlich zu protestiren. Der Herzog von Abercorm führte den Vorsitz. Es wurden lange Reden gehalten, Psalmen gesungen u. s. w.

Wirbelsturm in Spanien.

Madrid, 17. Juni. Zu Badalone wurden gestern mehrere große Gebäude, darunter zwei Fabriken, von einem Wirbelsturm umgeweht. Acht Arbeiter wurden getödtet und viele andere verletzt.

— Zu Elizabeth, W. Va., wurde Eigenthum im Werthe von $300,000 durch eine Feuersbrunst zerstört, welche in einer Spund-Fabrik ausgebrochen war.

Raubmord in Berlin.

Berlin, 17. Juni. Die Gattin des Postbeamten Menzel wurde in ihrer Wohnung als Leiche, mit etwa 30 Messerstichen, aufgefunden und ihr Kopf bildete nur noch eine formlose Masse. Alles Geld sowie sämmtliche Schmucksachen waren verschwunden. Es gelang der Polizei bald, den Raubmörder zu verhaften: einen 18jährigen, sehr anständig aussehenden Menschen, Namens Wagenschütz. Derselbe kommt aus einer ziemlich begüterten Familie und hatte offenbar in den letzten Monaten etwas lüderlich gelebt; denn er konnte mit den Zuschüssen seiner Eltern nicht mehr bestehen und legte bei seiner Schwester in Spandau einen Pump an. Der Polizei machte er sich dadurch zuerst auffällig, daß er eine größere Summe Geld an einen Freund zum Aufbewahren schickte. Er wurde verhaftet und legte auch alsbald ein Geständniß ab, dessen Einzelheiten aber nicht geglaubt werden. Seiner Angabe nach lief er in die Wohnung der Frau Menzel, ohne zu wissen, warum, und verlangte von der Frau Geld. Die erschreckte Frau gab ihm deshalb auch, und dabei tauchte plötzlich der Mordgedanke in ihm auf, welchen er mit zwei auf dem gedeckten Tische liegenden Messern ausführte. Die Vertheidigung wird „Wahnsinn" geltend machen.

Die Mordgeschichte interessirt das Publikum ungeheuer. Sie erinnert in mancher Beziehung an einen Fall, der sich vor mehreren Jahren hier ereignete. Damals wurde eine gewisse Jeanne Weber ermordet. Zwei Tage darauf, nachdem die Polizei noch keine Spur von dem Thäter hatte entdecken können, erschien plötzlich auf dem Schauplatz der Tragödie ein Mann, dessen Hände und Kleider blutig waren, und begann ohne Weiteres die Kanarienvögel zu füttern, welche der Ermordeten gehörten! Er wurde sofort in Haft genommen und bekannte sich nach längerem Leugnen als der Mörder. Er sagte, er sei bereits in Sicherheit gewesen, aber der Gedanke an die kleinen Vögel der Frl. Jeanne, welche vielleicht hungern müßten, habe ihm keine Ruhe gelassen.

Auch der Verüber des obigen Mordes, zeigt eine große Vorliebe für Vögel; er konnte nicht eingehend genug erzählen, wie er unmittelbar nach Verübung der That heimging, um seine Lieblingstauben zu füttern, welche Zärtlichkeit er für die Thierchen habe, wie dieselben lebten, usw. Beide Mörder gleichen sich auch darin, daß sie keine Spur von Reue über ihr Verbrechen zeigen.

Was übrigens die erwähnten Mittheilungen über die financiellen Verhältnisse des Wagenschütz betrifft, so bestreitet derselbe, daß es ihm um den Raub als solchen zu thun gewesen sei; er sagt, er wisse nicht, wozu er das Geld gewollt habe.

Theaterbrand.

Sydney, Australien, 17. Juni. Das „Theater Royal" dahier, in welcher Frau Bernard Beese zur Zeit gastirte, gerieth gestern Nacht in Brand und brannte bis auf die Bühne ziemlich vollständig aus. Die Garderobe der Frau Beese wurden gerettet.

Krawall beim Stiergefecht.

Madrid, 17. Juni. Während gestern in Linares ein Stiergefecht im Gange war, gerieth das Publikum über die Weigerung des Bürgermeisters, die Zahl der Pferde in der Arena erhöhen zu lassen, in große Wuth. Der Bürgermeister wurde mit Steinen und anderen Geschossen angegriffen, und der Volkshaufen stürmte direct auf das Kampffeld. Die Stierkämpfer bekamen Furcht, flohen und ließen den Stier ganz unbewacht.

Der Bulle, der jetzt ganz besonders aufgeregt war, stürzte gradwegs in den Volkshaufen hinein und schleuderte die Leute rechts und links. Ein Mann wurde von den Hörnern so schlimm zugerichtet, daß er fast sofort verschied. Viele andere wurden verletzt, theils vom Stier selbst, theils durch das wilde, panische Gedränge.

Schließlich kehrten die Stierkämpfer wieder zurück und brachten den Stier unter Controlle. Der Bürgermeister hatte mittlerweile den Gendarmen befohlen, die Volksmasse aus der Arena zu treiben, aber dieselben fürchteten sich, den Befehl auszuführen. Aus Angst, getödtet zu werden, ergriff der Bürgermeister die Flucht; ein Haufe empörter Bürger verfolgte ihn und hätte beinahe die Präfectur zerstört, in welcher er Zuflucht suchte. Es gelang dem Bürgermeister schließlich, die Kaserne zu erreichen, wo ihn die Soldaten schützten, bis sich die Volksmasse zerstreute.

Telegraphische Notizen.

— Auf dem britischen Schiff „Uprica", welches gestern in San Francisco ankam, war unterwegs eine Art Schnapsrevolution ausgebrochen. Das Schiff hatte eine werthvolle Ladung von Spirituosen, und einige Matrosen faßten den Entschluß, in den unteren Schiffsraum einzubrechen und sich gütlich zu thun. Sie wurden indeß abgefaßt und dann in Eisen gelegt.

— Hermann v. Helmholtz, der berühmte deutsche Physiolog, ist an Stelle des verstorbenen Dom Pedro, des Kaisers von Brasilien, mit 28 gegen 19 Stimmen zum Mitglied der französischen Academie der Wissenschaften erwählt worden.

— Die Gesetzgebung in Adelaide, Australien, hat mit 24 gegen 20 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung angenommen.

— In Boston wurde heute der Jahrestag der Schlacht am Bunker Hill allgemein gefeiert.

— Das britische Unterhaus hat die Regierung ermächtigt, alle bedeutenden Telephonlinien im Lande für $5,000,000 aufzukaufen.

— Die großartigen Ausbrüche des Vesuvs zu Neapel locken jetzt wieder Tausende von Touristen dorthin.

— Aus Pittsburg wird gemeldet: In der Nathan Cook'schen Gasanlage unweit McDonald, Pa., erlitten 6 Mann durch eine Naturgas-Explosion schwere Brandwunden.

— Als gestern in Berlin die Garderegimenter, nach einer Revue auf dem Tempelhofer Felde, den Belle Alliance-Platz passirten, versuchten mehrere Arbeiter, durch die Reihen der Soldaten nach der anderen Seite des Platzes zu gelangen, wurden jedoch sofort von dem Feldwebel Brevemann mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen und, als sie aufzustehen suchten, nochmals von dem brutalen Burschen zu Boden geschlagen. Darauf marschirten die Soldaten kaltblütig über die blutenden Arbeiter hinweg, ungeachtet aller Vorwürfe der Bürgerschaft. Die Verletzten mußten nach dem Hospital gebracht werden.

— Dem Vernehmen nach wird Graf Herbert Bismarck auch von Kaiser Wilhelm ein Hochzeitsgeschenk erhalten, und wird dieser wahrscheinlich auch einen Adjutanten zur Hochzeit entsenden.

— Das Urtheil über den Capitän Bakker, vom Rotterdamer Dampfer „Obdam", welcher wegen Tödtung eines Heizers 1 Jahr Gefängniß erhalten hatte, wurde in höherer Instanz auf 3 Monate herabgemindert, indem das Appellationsgericht ihn nur der Grausamkeit und nicht des Todtschlags schuldig befand.

— Amtlichen Berichten nach ist im brasilischen Staate Matto Grasso, wo eine Revolution ausgebrochen war, die Ruhe völlig wiederhergestellt. Die Truppen der Aufständischen sollen in einem Gefecht von der Bevölkerung mit Verlust von 30 Mann geschlagen worden sein. Anderen Berichten zufolge hat die Regierung, nach einer schweren Niederlage ihrer Truppen, den Staat einfach sich selbst überlassen.

Die Weltausstellung.

Vorbereitungen für den Besuch der demokratischen Conventions-Delegaten.

Frau Daggett und der Kunstpalast.

General-Director Davis und das Weltausstellungs-Directorium treffen großartige Vorbereitungen für den Empfang der Theilnehmer an der demokratischen Convention, von denen natürlich erwartet wird, daß sie den Weltausstellungsplatz in Augenschein nehmen werden. Nach den bereits getroffenen Anordnungen werden alle Gebäude im Jackson Park mit den unter den obwaltenden Umständen zu beschaffenden Bequemlichkeiten versehen werden. Ein Comite ist ernannt worden, um die Einladungen zu besorgen; ein anderes übernimmt den Empfang und ein drittes die Bewirthung der Gäste. Der Zweck, den man hierbei verfolgt, ist unschwer zu errathen. Es soll der demokratischen Convention die Ueberzeugung beigebracht werden, daß die Weltausstellung ein nationales Unternehmen und es die Pflicht der Convention sei, sich damit zu beschäftigen.

Das Directorium der Weltausstellung und des Kunstinstitutes haben ein Bündniß geschlossen zu dem Zweck, den Widerruf des Einhaltsbefehles durchzusetzen, durch welchen die Arbeiten an dem neuen Kunstpalast eingestellt werden müßten. Ein Gesuch an den Richter Burroughs ist bereits eingereicht worden, dahingehend, daß das Ausstellungs-Direktorium in dem Prozeß der Frau Doggett als interessirte Partei fungiren darf. Da die Erledigung der Angelegenheit nur dann einen Grund hat, wenn sie im möglichst kurzer Zeit erfolgt, so wird bereits am Montag ein aus den Richtern Tuley, Horton, Burroughs und Tuthill bestehendes Collegium zusammentreten und die Sache in Berathung ziehen.

Für den ausschließlichen Gebrauch auf dem Weltausstellungsplatz soll laut Beschluß das Direktoriums ein Spritzenboot zum Preise von $10,000 erbaut werden, welches in den Lagunen, nahe dem Elektrizitätsgebäude stationirt werden soll, damit bei event. eintretender Feuersgefahr sofort ausreichende Hilfe zur Stelle ist.

Mordproceß gegen Whielock.

In Richter Hutchinson's Gericht begann heute der Proceß gegen John Whielock, welcher der Ermordung von Thomas Shewman, eines „Preisfechters" angeklagt ist.

Die Mordthat geschah am 10. Mai d. J. Shewman kam in eine Wirthschaft in Grand Crossing, woselbst Whielock als Schankwärter bedienstet war. Shewman, der betrunken war, trieb dortselbst allerlei Unfug und insultirte endlich ein kleines Mädchen, das zufällig im Lokale anwesend war. Der rohe Patron riß an dem Kinde herum und drohte, er werde ihm den Arm ausreißen. Whielock nahm sich nun des Mädchens an und während des daraufhin entstehenden Streites erschoß er seinen Gegner.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Whielock, wenn überhaupt, so nur wegen Todschlages verurtheilt werden.

Politische Notizen.

Wie es um die Delegation von Indiana steht.

William S. Bissell aus Buffalo, Grover Clevelands früherer Associe, ist heute im Wellington Hotel dahier eingetroffen und legt sich scharf für seinen alten Freund ins Zeug. Von den bekannteren Indianaer Delegaten, die soweit in der Stadt anwesend sind, ist bis dato eigentlich nur der Vorsitzende des Staats-Central-Comites Taggart zu erwähnen. Die Indianaer Delegation hält am Montag Morgen eine Sitzung ab, in welcher entschieden werden soll, welchem Candidaten ihre Stimmen zu geben sind. Das Hauptquartier der Herren befindet sich im Palmer House. Die Delegaten sind ungefähr zur Hälfte für Cleveland und zur Hälfte für Exgouverneur Gray von Indiana, indeß erklärt Herr Taggart, daß die Wahl der Herren am Montag eine einstimmige sein werde.

Die Congreßabgeordneten Foreman und Mills haben ebenfalls im Palmer House einen Morrison-„Buhm" inaugurirt, fürchten sich aber sehr vor der Nachwirkung von General Palmers offener Erklärung zu Gunsten Clevelands.

Ex-Gouverneuer Campbell von Ohio wird als permanenter Vorsitzender genannt, doch ist das vorläufig nur ein Gerücht. Campbell soll früher ein eifriger Anhänger Hills gewesen, jetzt aber für Cleveland sein.

Hills „Buhm" macht gegenwärtig viel von sich reden, am meisten natürlich unter—den Tammanyiten.

Der Vorsitzer dor Minnesotaer Delegation, Doran, sagt „Cleveland und kein Anderer!"

Der „Demokratische Central-Verein von Chicago" hat in „Old Quincy No. 9" Räumlichkeiten belegt und richtet dort ein Hauptquartier für die deutschen Delegaten zur Convention ein.

Der „Deutsche Preßclub" hält von heute an für die dienstlich anwesenden Collegen sein Lokal in Inngs Halle, 146 Randolph Str., alle Nachmittage und Abende offen und ersucht die Kameraden, sich fleißig einzufinden, um den fremden Journalisten die Honneurs zu machen.

Verhängnißvoller Irrthum.

Andreas Henrickson mischt Pariser Grün statt Zucker in seinen Schlummertrunk.

Das Versehen mit dem Leben bezahlt.

Der Anstreicher Andreas Henricksen starb heute früh um halb 8 Uhr in seiner Wohnung, No. 249 Woodside Ave., an den Folgen des Genusses einer Dosis Pariser Grün, welche er angeblich irrthümlicher Weise anstatt Zuckers in Branntwein gemischt hatte.

Henricksen pflegte allabendlich vor dem Schlafengehen ein kleines Gläschen Whiskey mit etwas Zucker zu sich zu nehmen und bereitete sich denn auch gestern Abend, als er gegen 11 Uhr aus einer Gesellschaft heimkehrte, den üblichen Schlummertrunk. In der Dunkelheit muß er sich indeß vergriffen und anstatt der Zuckerdüte ein Papier gefaßt haben, in welchem die giftige Farbe aufbewahrt war.

Er begann, sobald er sich zu Bette gelegt hatte, furchtbar zu leiden, erklärte jedoch seiner Gattin auf deren Vorschlag einen Arzt zu Rathe zu ziehen, daß er dessen nicht bedürfe. Der Zustand des Kranken verschlimmerte sich indeß gegen 4 Uhr früh derart, daß sie in ihrer Angst zu Dr. Ludwig lief und diesen um seine Hilfe bat. Es war zu spät. Menschliche Kunst vermochte das fliehende Leben nicht mehr zu halten und Henricksen verschied gegen halb 8 Uhr. Der Mann war 35 Jahre alt und von deutscher Herkunft.

Brutale Wüstlinge.

Die Sittlichkeitsverbrechen mehren sich im nördlichen Theile unserer Stadt in beängstigender Weise. Erst gestern waren wir in der Lage, über die brutale Schandthat des Eishaus-Vorarbeiters William French berichten zu müssen, und heute standen auf dem Kalender des Polizeigerichts in Lake View wieder zwei Fälle, die auf bodenlose moralische Verkommenheit der Angeklagten schließen lassen.

Dem Peter Gillespie, einem Fuhrmann der Milchhändler McHale Bros., No. 133 Huron Str., wird zur Last gelegt, das 11jährige Töchterchen des William Drew, Ecke Wrightwood Av. und Clark Str., vergewaltigt zu haben. Gillespie ist in Haft. Das Kind wurde im Laufe des heutigen Tages einem Arzte Zwecks körperlicher Untersuchung vorgeführt.

Der zweite Angeklagte war Daniel Driscoll. Dieser stand auf Veranlassung der Grace A. Reisschneider, von No. 1066 Lincoln Ave., vor Richter Mahoney, mußte indeß straffrei entlassen werden, da die Klägerin es vergezogen hatte, dem Termine fernzubleiben. Lange dürfte er sich indeß wohl nicht der Freiheit „Hauch" genießen, denn kurz nach seiner Entlassung erwirkte Fräulein Fannie Silberstein, von No. 1064 Lincoln Ave., einen Haftbefehl wegen des gleichen Verbrechens gegen ihn.

* John Benny, der Inhaber einer Spielhölle an der Ecke der State und 47. Str., wurde von Richter Hennessy um $100 in Buße genommen, während sechzehn Spieler, die in dem Locale bei einer Parrhie Pocker angetroffen wurden, mit Strafen von $5 bis $10 davonkamen.

Drei Leben endet ein Schlag.

Ein Blitzstrahl trifft das Grant-Denkmal im Lincoln Park.

Tod und Verderben denen, die unter dem Sockel Schutz gesucht.

Eine Verletzte tobsüchtig.

Ein verheerender Blitzstrahl traf gestern Nachmittag das Grant-Denkmal im Lincoln Park und streckte etwa 25 Menschen, welche unter dem massiven Bau, der den Sockel des Monumentes bildet, Schutz vor den Unbilden der Witterung gesucht hatten, mit elementarer Gewalt zu Boden.

Drei Personen wurden auf der Stelle getödtet, zwei sehr schwer und sechs leichter verletzt.

Die Namen der Verunglückten sind:

Todte.

Louis Meyer von No. 33 Nutt Str., 22 Jahre alt.

Frau Schiele, von No. 27 Austin Ave., 66 Jahre alt.

Carl Horst, Angestellter der Troy Bäckerei ungefähr 20 Jahre alt von No. 180 Ontario Str.

Die drei Leichen wurden nach der County Morgue befördert, diejenige Horsts indeß später, von dessen in Hause No. 10 Nutt Str. wohnenden Bruder abgeholt.

Schwer Verletzte.

Frau Mattie Olson, von 134 Fairfield Ave., Nervenerschütterung. Sie wird, wenn sie am Leben bleibt, höchstwahrscheinlich einen theilweisen Verlust ihrer Geisteskräfte erleiden.

Frl. Louise Schmidt, von No. 236 Dayton Str., lebensgefährliche Nervenerschütterung.

Leichter Verletzte.

Harry Philips, von No. 76 Kramer Str.

F. L. Watkinson aus Milwaukee.

James B. Farrows Jr., aus Milwaukee.

Aaron P. Hirschberg, aus Madison, Wis.

Olson, kleines Töchterchen der schwer Verletzten Frau Olson.

M. Bach, von 177 Ohio Str.

Diese wurden sämmtlich betäubt und erlitten leichtere Lähmungserscheinungen. Für keinen von diesen ist indeß ein dauernder Schaden an Leib und Leben zu befürchten.

Herr Wilhelm Hummel, ein Agent der „Wacker & Birk Briwing Co." war Augenzeuge der Katastrophe und schildert seine Erlebnisse folgendermaßen:

„Ich hatte gestern Nachmittag mit meiner Schwiegermutter, Frau Schiele, und meinem kleinen Söhnchen eine Spazierfahrt durch den Lincoln Park unternommen. Gegen 6 Uhr zog ein Unwetter herauf und veranlaßte uns, unter dem Grant-Monumet Schutz gegen den wolkenbruchartigen Regen zu suchen. Meine Schwiegermutter stand, das Kind im Arme, mit dem Rücken gegen die Rüstung gelehnt, in einer Ecke. Um uns herum drängte sich eine Menge anderer Personen, welche gleich uns unter Dach und Fach geflohen waren.

Plötzlich ertönte ein betäubender Krach, ein heller Schein blendete die Augen und eine Secunde später durchgellte ein entsetzlicher Angst- und Hilfeschrei den Park.

Mein erster Gedanke war, daß die schwere Reiterstatue vom Blitze getroffen und herabgestürtzt sei. Ich versuchte mich vom Boden, auf den ich mit großer Gewalt geschleudert worden war, zu erheben, fühlte indeß, daß eines meiner Beine den Dienst versagte. Um mich blickend, sah ich mir zunächst meine Schwiegermutter regungslos am Boden liegen und neben ihr das Kind, das ihr aus den Armen gefallen war. Ich raffte mich gewaltsam auf, wankte auf die Frau zu und löschte ihre in Brand gerathene Kleider. Darauf nahm ich mein Kind auf den Arm, übergab mein Fuhrwerk zwei Männern, damit diese schleunigst Polizeiwagen und ärztliche Hilfe herbeiriefen, und überblickte dann die Scene. Sie war entsetzlich.

Die zu Boden Geschleuderten hatten sich zwar zum Theil gleich mir wieder aufgerafft. Zwei Männer lagen indeß todt auf der Erde hingestreckt, (meine Swiegermutter hielt ich damals noch für ohnmächtig), ein junges Mädchen und ein kleines Kind waren besinnungslos und eine Frau wälzte sich, laut schreiend und wild um sich schlagend, auf den Steinplatten. Die weniger Verletzten saßen auf dem Boden und alle waren leichenblaß und unfähig zur Entwickelung irgend welcher Energie.

Nach etwa 15 Minuten langem bangen Warten trafen die Polizeiwagen ein und brachten die Todten nach der County Morgue und einzelne Verletzte nach dem Deutschen Hospital. Als ich die Leiche meiner Schwiegermutter später abholte, um sie zu einem Leichenbestatter zu bringen, fand ich, daß der Mund etwas nach der linken Seite verzogen war und daß sie zwei blaue Flecken, den einen an der Schulter, den anderen an der linken Ferse hatte. Im Uebrigen glich sie einer ruhig Schlummernden.

Mein Kind blieb unverletzt und ich selbst fühle mich bis auf eine Schwäche in den Beinen, der ich indeß kaum besondere Wichtigkeit beimesse, wohl."

Die Schilderung der anderen Augenzeugen deckt sich der Hauptsache nach mit der obigen.

Conventions-Nachwehen.

Ein aus Minneapolis zurückkehrender Delegat wird im Chicagoer Fluß gefunden.

Angeblich ein Opfer des Fraktionsstreites.

Alexander White, ein Farbiger aus Houston, Texas und ein Vertreter des 1. texanischen Bezirks auf der kürzlich beendeten republikanischen Convention in Minneapolis, wurde heute Morgen um 4 Uhr zwischen der Madison und Monroe St. durch einen Polizisten aus dem Fluß gezogen, nachdem er bereits eine beträchtliche Quantität des „parfümirten" Wassers verschluckt hatte. Man brachte den Mann nach der Polizeistation, wo er eine ganz sonderbare Geschichte erzählte. Nachdem er sich nämlich als republikanischer Delegat legitimirt, sagte er, daß ein Rassengenosse von ihm, ein Mann Namens Taylor aus Texas, sich ebenfalls als Delegat auf der Convention befunden hätte. Er (White) sei instruirt gewesen, für Harrison einzutreten, während der andere und noch einige der engeren Landsleute von ihm für Blaine thätig gewesen seien.

Nachdem das Resultat der Convention bekannt worden, sei er von Taylor und den anderen unausgesetzt verfolgt worden. Man habe ihn durch narkotische Mittel betäubt, und die Folgen dieser Betäubung habe er noch nicht überwunden gehabt, als er gestern nach Chicago gekommen sei. Auch hierher seien ihm seine Feinde gefolgt. Während der ganzen Nacht hätte er sich vor ihnen flüchten müssen, und schließlich sei er in seiner Herzensangst in den Fluß gesprungen.

White hatte noch $25 und das Eisenbahnbillet bei sich. Seine tragische Erzählung schien auf die Polizisten keinen besonders rührenden Eindruck zu machen, denn sie sperrten ihn unter der Anklage des unordentlichen Betragens in eine Zelle. Später ließ man ihn jedoch laufen.

Kabelbahn-Unfall.

Der 14jährige Fred Lottig, bei seinen Eltern 142 Seminary Pl. wohnhaft, wurde heute Morgen gegen 7 Uhr am Süd-Eingange des La Salle Str.-Tunnells durch einen Greifwagen lebensgefährlich verletzt.

Der Junge sprang von einem südlich gehenden Greifwagen in dem Augenblick ab, als ein nördlich fahrender Kabelbahn-Zug in den Tunnel einbog. Fred konnte nicht mehr zur Seite springen, wurde von dem Greifwagen erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift, ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Als man den Knaben aufhob, hatte er das Bewußtsein verloren. Er hat tiefe Wunden am Kopf und ist wahrscheinlich auch innerlich schwer verletzt.

Der Verunglückte wurde nach dem Alexianer-Hospitale geschafft.

Ein unbekannter Schütze.

Als der Kutscher Charles Robeck, No. 3119 Wallace Str. wohnhaft, gestern Abend sein Gespann im Stalle unterbrachte, krachte plötzlich ein Schuß und eine Kugel traf ihn in die rechte Hüfte.

Die Wunde ist nicht gefährlich, da die Flugkraft derselben dadurch geschwächt wurde, daß sie das Stallthor durchdrang, ehe sie Robeck traf. Der Verwundete hat keine Idee, wer den Schuß abgefeuert hat und ist der Ueberzeugung, daß ein Zufall der Sache zu Grunde liege.

Ein tapferer Polizist.

Er entdeckt eine Einbrecherbande bei der Arbeit.

Während er sich Hülfe holt, entkommen die Verbrecher.

Wilson Jones, ein farbiger Polizist vom Armory Distrikt hat sich während der letzten Nacht alle Aussichten auf eine Tapferkeits-Medaille verscherzt. Während er gegen 3 Uhr heute Morgen seinen Distrikt abpatrouillirte, hörte er ein Geräusch, als ob irgendwo etwas explodirte. Er lief in der Richtung, aus welcher das Geräusch kam, fort und als er vor dem Hause No. 1313 Wabash Ave. anlangte, in welchem sich E. E. Woods Futtergeschäft befindet, bemerkte er in demselben durch die Glasthüre zwei Männer, welche vor dem Geldschrank knieten und eifrig daran arbeiteten.

Der Ordnungswächter glaubte es für das Sicherste halten zu dürfen, wenn er die beiden Männer vorläufig weiter arbeiten ließe und sich ein paar Kameraden als Hilfsmannschaft herbeiholte. Er folgte dieser Eingebung, doch, als er nach einer Weile mit zwei anderen Blauröcken zurückkehrte, waren die Vögel ausgeflogen. Aus der Eile, mit der sie dies bewerkstelligt haben mußten, ließ sich schließen, daß sie den Polizisten sehr wohl bemerkt hatten. Sie hatten nämlich nicht nur nichts geraubt, da sie gar nicht bis an das in dem Schrank enthaltene Geld gelangt waren, sondern waren so eilig geflüchtet, daß sie ihre sämmtlichen Werkzeugen mitzunehmen vergessen hatten.

Die äußere Thür des Geldschrankes war „kunstgerecht" angebohrt und das Schloß abgesprengt worden. Die Polizei ist der Meinung, daß die beiden Männer, die übrigens wie vom Erdboden verschwunden sind, zu einer größeren Diebs- und Einbrecher-Bande gehören, welche schon seit längerer Zeit im Geschäftstheil der Stadt ihr Unwesen treibt.

Kirchenglocke gestohlen.

Einen „schweren" Diebstahl — in des Wortes eigenster Bedeutung — soll Abe Bardine verübt haben, denn das Corpus Delicti ist nichts Geringeres als die 2000 Pfund schwere Glocke der St. Pius-Kirche, Ecke Ashland Ave. und 19. Str.

Der Geistliche des genannten Gotteshauses, Pater Henneberg, hatte die Glocke herabnehmen lassen und beabsichtigte, sie nach St. Louis zu verkaufen, als Bardine bei ihm erschien und die Absicht aussprach, das Object für den Metallwerth zu übernehmen. Der Pater war herzensfroh, der mit der Spedition verbundenen Umständlichkeiten enthoben zu sein und fand es auch keineswegs besonders bedenklich, dem Bardine auch zu gestatten, die Glocke bis zur nächsten Wiegestelle zu fahren, um dort das genaue Gewicht festzustellen. Des geistlichen Herrn Gesicht wurde indeß fabelhaft lang, als Bardin nicht mehr zurückkehrte und er sich an der Waage überzeugen mußte, daß er dem Schelm zu viel Vertrauen geschenkt hatte, und dieser mitsammt der Glocke auf und davon gegangen war.

Bardine ist verhaftet und wird sich am 24. d. M. vor Richter Dooley wegen des „Glockenhandels" zu verantworten haben.

Angeblich wahnsinnig.

„Wenn ich wieder herauskomme, muß Dr. Noble sterben, so wahr, als mein Name Philipps ist," sagte der 15 Jahre alte Williams Philipps heute Vormittag, als ihm im Irrengericht angekündigt worden war, daß er nach dem Asyl in Jeffeeson zu gehen habe. William ist der Knabe, welcher vor einigen Tagen von dem U. S. Kadettenschiff „Richmond", auf welchem er unter einem anderen Namen Dienste that, entfernt wurde. In Folge seines sonderbaren Betragens brachte man ihn nach dem Detention-Hospital, und hier gerieth er in einen Zustand, der es nach Ansicht des Dr. Noble nöthig machte, ihn in eine Zwangsjacke zu stecken.

Zu der heutigen Verhandlungen im Irrengericht war der Vater des Knaben, welcher No. 892 W. Polk Str. wohnt, erschienen. Derselbe erklärte sich mit der Ueberführung seines Sohnes nach Jefferson einverstanden. Williams behauptet, daß er, allen zum Trotz, doch noch Schiffsmatrose werden würde.

Gefährliche Collision.

Als die Dampfspritze No. 42 heute Morgen um 8 Uhr die Ecke von Wells und Parson Str. passirte, um zu einem an ner Illinois und Franklin Str. ausgebrochenen Feuer zu gelangen, kollidirte sie mit einem Kabelbahnwagen und wurde umgeworfen. Der Kutscher, dessen Name Wendt ist, fiel unter dieselbe und, da es unmöglich war, ihn zu befreien, ehe der Hebeapparat zur Stelle kam, hielt ihn Jedermann für verloren. Um so größer war daher die Ueberraschung, als er, sobald er Luft bekam, auf seine Füße sprang und erklärte, gänzlich unverletzt zu sein. Der Hilfsmaschinist Heeth kam nicht so glücklich weg, sondern hatte im Fallen das rechte Bein gebrochen. Die Spritze sowohl, als auch der Straßenbahnwagen waren schwer beschädigt und mußten nach den betreffenden Reparaturwerkstätten gebracht werden. Für den Unfall ist Niemand verantwortlich zu machen, da der Führer des Kabelbahnwagens, als er um die Ecke fuhr, gezwungen war, plötzlich zu halten, und die dicht dahinter kommende Spritze außer Stande war, rechtzeitig auszubiegen.

Selbstmordversuch eines Irrsinnigen.

Heute früh um 7 Uhr sprang George Harris von der Madison Str. Brücke in den Fluß, wurde aber von dem Brückenwärter und zwei Polizisten mit vereinten Kräften wieder herausgefischt und in Sicherheit gebracht. Der Polizeiarzt erkannte den Mann für irrsinnig und ordnete dessen Ueberführung in das Irren-Hospital an.

Gewannen ihre Prozesse.

In Richter Anthony's Gericht wurde heute dem Kläger Patrick Martin gegen die Northwestern-Bahn und die West Chicago Straßenbahn ein Schadenersatz von $12,000 zugesprochen. Martin verlor bei einer am 4. Juli v. J. stattgefundenen Collision zwischen einer Locomotive der Northwestern-Bahn und einem Kabelbahn-Zuge der Madison Str. Linie den linken Arm.

Dem 16jährigen William White wurde im Sommer vorigen Jahres von einem Zuge der Milwaukee & St. Paul Bahn ein Bein abgefahren. Dem Verunglückten wurde heute von Geschworenen in Richter Baker's Gericht ein Schadenersatz von $10,000 zugesprochen. Der Kläger wohnt im Town of Jefferson.

Vergebens bemüht.

Charles H. Hughes, der ehemalige Buchhalter der P. F. Fitzpatrick Cooperage Company, No. 60 W. Washington Str., verschwand am 28. v. M. unter Mitnahme von $300 aus seiner Office und hat sich seither in Chicago nicht wieder blicken lassen. Zwei Geheimpolizisten, welche den Fall aufzuarbeiten hatten, erfuhren, daß Hughes sich nach Minneapolis gewendet habe. Als sie aber dort anlangten war der Verfolgte auch von wieder abgereist und die Beamten kehrten gestern unver-

Aus zwei Welttheilen.

Ueber einen Mordanfall auf den deutschen Konsul Herrmann in Quito wird berichtet: Konsul Herrmann hatte einige Abendstunden mit einem Herrn Serjo Enriquez in einem Cafe verbracht; auf dem Heimweg, gegen 11 Uhr Abends, wurden beide Herren plötzlich hinterrücks angefallen und mit Stockschlägen zu Boden gestreckt. Der Konsul erhielt drei Schläge über den Kopf, die ihn sofort wehrlos machten. Auf die Hilferufe war alsbald Polizei zur Stelle, der die Verhaftung eines der Banditen gelang; nachträglich wurden noch zwei weitere Theilnehmer verhaftet. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der Anfall ausschließlich gegen Herrn Enriquez gemünzt war, und daß der deutsche Konsul nur aus Irrthum in die Sache verwickelt worden ist.

In Buenos Ayres ist Professor Dr. Herm. Burmeister, geb. 1807 in Stralsund, Verfasser zahlreicher naturwissenschaftlicher Werke, gestorben. Ehedem Professor der Zoologie in Halle, wurde Burmeister 1848 von dieser Stadt in die Nationalversammlung geschickt, wo er auf der Linken saß. Dann vertrat er Liegnitz in der preußischen Kammer, ließ sich gegen Ende der Tagung wegen körperlicher Leiden beurlauben und veröffentlichte nach einer zweijährigen Reise durch Brasilien „Die Thiere Brasiliens" (1854—56), nahm nach seiner Rückkehr nach Europa seine akademische Berufsthätigkeit wieder auf, folgte aber 1861 einem Ruf nach Buenos Ayres, wo er Leiter des von ihm begründeten naturgeschichtlichen Museums und 1870 Curator der neuen Universität Cordoba wurde. Von seinen früheren Werken sind seine Lehrbücher der Naturgeschichte, eine „Geschichte der Schöpfung" und seine Geologischen Bilder die bedeutendsten; in Amerika sind Beschreibungen Brasiliens und der La Plata-Staaten von ihm erschienen.

Der brasilianischen „Deutschen Zeitung" zufolge haben alle befragten Rechtsfakultäten (in Rio, Bahia, Recife und S. Paulo) sich dahin geäußert, daß die Prinzessin Isabella und die Erben ihrer verstorbenen Schwester durch den Sturz des Kaiserthums nicht das Besitzrecht an der den Prinzessinnen bei ihrer Verheirathung gesetzlich bestimmten Mitgift, bestehend in Land und einem Palast in Rio, verloren haben. Mit Ausnahme der Fakultäten von S. Paulo und Recife wurde der Beschluß von allen Fakultäten mit Einstimmigkeit gefaßt. Als Campos Salles Justizminister und Francisco Glycerio Ackerbauminister war, legten Beide Hand auf die Ländereien, aus denen die Mitgift besteht. Als Lucena Minister wurde, machte er die Sache rückgängig. Die jetzige Regierung hatte wiederum Zweifel und befragte die Rechtsfakultäten. Nach den Heirathkontrakten fallen die Güter, aus denen die Mitgift besteht, nur dann an die Nation zurück, wenn die Prinzessinnen sterben, ohne Kinder zu hinterlassen.

Nicht geringes Aufsehen erregt in Madrid eine kürzlich vom Bischof von Madrid, Mgre. Sancha, im Arbeiterklub der Hauptstadt gehaltene Rede, in welcher er sich zwar gegen den Titel eines Socialisten verwahrt, aber sich doch offen zu socialistischen Grundsätzen bekennt. Man sagt diesem Prälaten Ideenverwandtschaft mit Kardinal Manning und Bischof v. Ketteler nach. In seiner Rede wies der Prälat zunächst auf das Fehlen jeder Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit hin und trat zu Gunsten einer Verringerung der Arbeitszeit ein: „Die Arbeiter sind berechtigt, eine gleichmäßigere Vertheilung des Reichthums anzustreben, denn es giebt kein göttliches oder menschliches Gesetz, welches es rechtfertigen oder erklären könnte, daß, während Tausende und Abertausende vor Hunger umkommen, Andere Hunderte von Millionen anhäufen und Stockungen im Umlauf des Nationalvermögens hervorrufen."

Man weiß nicht recht, was man von den sich widersprechenden Angaben über die Cholera in Paris halten soll. Amtlich wird mit der größten Bestimmtheit erklärt, daß von asiatischer Cholera gar keine Rede sein könne. Nun kommt der bekannte Professor Peter und veröffentlicht in der „Semaine Medicale" einen langen Bericht, aus dem hervorzugehen scheint, daß die Pariser die eigentliche Cholera doch haben oder zum wenigsten gehabt haben. Aus dem Berichte ist folgende Stelle hervorzuheben: „Im Asyl von Nanterre brach in der ersten Aprilhälfte eine Cholera-Seuche aus. Nach den amtlichen Zahlen erkrankten binnen 14 Tagen 51 Leute, von denen 49 starben, was einen Sterblichkeitssatz von 98 v. H. ergiebt. Die ersten Kranken wurden plötzlich von Durchfall ergriffen, dann folgten nach einigen Stunden Erbrechen, Krämpfe, Erkalten der Extremitäten und der Tod trat in acht bis zehn Stunden ein. Nach wenigen Tagen verlief die Krankheit nicht mehr mit der gleichen Schnelligkeit, und der Tod trat erst nach 36—48 Stunden ein." Peter kommt auf Grund seiner Beobachtungen zu dem Schlusse, daß, wenn es sich hier um Cholera nostras handle, diese und die asiatische Cholera eine und dieselbe Krankheit sein müssen, „denn beide haben dieselben Symptome, denselben Ausgang, dieselbe Ansteckungskraft und denselben Seuchencharakter."

Eine neue Art der Leichenverbrennung, die an Schnelligkeit und Sauberkeit der Ausführung die sonst übliche bei Weitem übertreffen soll, ist jüngst in Paris eingeführt. Die in ein Grabtuch eingewickelte Leiche wird auf eine Backsteinplatte gelegt. Am Kopf und an den Füßen der Leiche werden zwei Kupferplatten befestigt, welche die beiden elektrischen Pole einer Dynamomaschine bilden. Dann läßt man den elektrischen Strom durch den Körper gehen, der gewissermaßen die Rolle der Kohle in einer elektrischen Lampe spielt. In kürzester Zeit ist die Verbrennung vollzogen.

Eine sonderbare Folge der finanziellen Bedrängnisse Portugals ist die jetzt in London vor sich gehende Versteigerung eines ungeheueren Vorraths von Portwein, der ungefähr sieben Millionen Flaschen ausmacht. Der portugiesische Finanzminister Graf Burney hat den Wein in Portugal mit Silber angekauft und verkauft ihn in London gegen Gold, um dadurch, abgesehen von dem etwaigen Gewinn, die Währungsverhältnisse Portugals zu verbessern. Uebrigens soll der Verkauf bisher nicht sehr günstig verlaufen.

Bibelsprüche als Reklamemittel.

Vor einigen Monaten wurde vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. eine Anklage gegen den Kaufmann Emanuel Aronsohn verhandelt, die mit dessen Verurtheilung zu 100 Mark Geldstrafe endete. Der Angeklagte hatte in Localblättern ein Inserat erlassen zur Anpreisung seiner Waaren, das eine Bibelstelle („Es werde Licht, und es ward Licht!") aus I. Mos. Cap. 1, V. 3 als Ueberschrift enthielt. Wegen dieser Annonce wurde Anklage erhoben, zuerst wegen Paragraph 166 (Religionsverspottung), dann wegen groben Unfugs. Wegen letzterer Uebertretung wurde ein Strafbefehl in Höhe von 50 Mark gegen ihn erlassen, wogegen der Betreffende Einwand erhob, mit dem Erfolg, daß eine Strafe von 100 Mark ausgesprochen wurde. Es handle sich um die Verletzung der religiösen Anschauungen frommer Leser, da die Bibelstelle in marktschreierischer Weise zur Reklame verwendet worden sei.

Gegen dies Urtheil hat Angeklagter Berufung eingelegt. Die von seinem Vertheidiger vorgeschlagenen Zeugen zur Entlastung sind nicht vorgeladen, weil sie nur bekunden sollen, daß sie sich nicht verletzt gefühlt haben. Der Vorsitzende erinnert daran, daß Angeklagter in früheren Jahren ein ähnliches Inserat erlassen habe, in dem eine Stelle aus dem neuen Testament, das Wort Christi: „Lasset die Kindlein zu mir kommen," zu Reklamezwecken benutzt worden war. Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß jeder feinfühlende Mensch sich durch solche Annoncen verletzt fühlen müsse.

Der Angeklagte räumt ein, daß er zu spät eingesehen habe, daß solche Art der Reklame nicht schön sei. Der Vertheidiger gibt zu, daß die Annonce geschmacklos sei, aber eine Strafthat enthalte sie nicht; sein Klient habe nur Reklame machen wollen. Er sei lange Zeit in dem Lande der Reklame gewesen, in Amerika, wo er die Reklame gleichsam „studirt" habe. Staatsanwalt Pohl bedauert, daß der Vorderrichter keine Freiheitsstrafe verhängt hat. Allerdings nehme man nicht an, daß er absichtlich die gläubigen Gemüther habe verletzen wollen. Die ausgesprochene Strafe sei hier durchaus am Platze.

Das Urtheil der Kammer unter Vorsitz des Directors Schrader verwirft die Berufung. Nach einer reichsgerichtlichen Entscheidung soll allerdings der Unfugsparagraph kein Hilfsmittel sein zur Bestrafung von Handlungen, die unter keinen anderen Paragraphen zu rubriciren sind, sondern es muß eine wirkliche Belästigung des Publikums im Allgemeinen vorliegen. Hier handle es sich um eine solche durch Verletzung von Gefühlen, auf deren Achtung Jeder einen Anspruch habe. Durch das Citat des Schöpferworts: „Es werde Licht, und es ward Licht" maße sich der Angeklagte gewissermaßen eine Allmacht zu: „ich bin der, welcher Licht geschaffen hat; ich decke den Schwindel meiner Konkurrenten auf. Ich verkaufe unter dem Fabrikpreis."

„Die Parochial Kneipe."

Ueber den wunderbaren Plan des fashionablen New Yorker Pastors Dr. Rainsford, nämlich die Kirchen mit ständig geführten Wirthschaften zu verbinden, sagt der Plauderer der „Brooklyn Fr. Presse":

Rainsford gedenkt so etwas Aehnliches ins Leben zu rufen, wie die Parochial-Schule ins Kneipenthum übertragen. Also eine Art Parochial-Kneipe. Um mich deutlicher auszuquetschen: Rainsford sagt sich, wenn wir die Leute in den Kirchenschulen zu verhältnißmäßig anständigen Menschen heranziehen können, warum sollen wir nicht auch im Stande sein, den Alkoholismus auf den gewöhnlichen harmlosen Kater oder Spitz herunterzudrücken, indem wir Parochial-Kneipen errichten? Der kluge Mann will das Trinken an sich nicht ausrotten, wohl aber das Betrinken. Dies erreicht er, indem er das Kneipen ebenfalls unter kirchliche Aufsicht stellt.

Ja, der menschenkundige Weise geht noch weiter. Er bricht eine Lanze — für das deutsche Kneipen! Hat man so Etwas im Jahre 1892 in den moralischen Staaten von Nord-Amerika je zuvor gehört? Denn, sagt Rainsford fernerhin, das Trinken, wie es die Deutschen zur Kunst ausgebildet haben, ist moralisch und daher statthaft und nicht anstößig. Dr. Rainsford hat Europa und vor allem Deutschland bereist und an dem Kneipen der Deutschen einen Narren gefressen, oder wohl richtiger getrunken. Er fand es entzückend, wenn z. B. an Sommerabenden Urahne, Großmutter, Mutter und Kind nebst dazu gehörigen männlichen Hälften in ein Gartenlokal gehen und daselbst, ohne sich gegenseitig die Schädel einzuschlagen, sich dem stillen Trunk ergeben. Das, was er als Amerikaner nie für möglich gehalten hatte, sah er hier verwirklicht. Diese Deutschen hatten die Trinkfrage gelöst, indem sie tranken.

Sehr natürlich, daß ihm der Gedanke kam, diese herrliche Einrichtung nach Amerika zu verpflanzen. Aber trau einer den eigenen Landsleuten in dieser Sache! Waren sie in Wirklichkeit reif zu selbstständigem Kneipen? Die Deutschen hatten sich diese Kunst durch gewissenhafte jahrhundertlange Uebung zu eigen gemacht, siehe die alten Deutschen, welche bereits zu beiden Ufern des Rheins lagen und immer noch Eins tranken. In Amerika lag Gambrinus noch in den Windeln, sozusagen.

Da war es doch gut und schön, wenn die Kirche den jungen Trinker zunächst unter ihre Fittiche nahm und ihm das Trinken beibrachte. Und so entstand in dem patriotischen Kopfe des Dr. Rainsford die Idee von der Parochial-Kneipe. In derselben sollen neben gutem Lagerbier hauptsächlich Thee, Cacao, Milch, Kaffee, Soda- und andere Wasser zum Ausschenk gelangen. Jammerschade, daß der geniale Erfinder sich nicht näher darüber ausgelassen hat, wie er sich seine fromme Kneipe, in welcher Getränke und Frömmigkeit „auf Eis" gleichmäßig verzapft werden, vorstellt.

Ein Urtheil über Wilhelm II.

Wieder bringt eine geachtete englische Monatsschrift, die Londoner „New Review", einen interessanten Aufsatz über Wilhelm II., betitelt „Die deutsche Krisis und der Kaiser", und zwar aus der Feder des bekannten freisinnigen Abgeordneten Ludwig Bamberger. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Der junge Kaiser ist ein Product der Zeiten und des Zeitgeistes. Wie es häufig der Fall ist, hat seine unmittelbare Umgebung sehr wenig auf ihn eingewirkt. Er schlägt weder nach seinem Großvater, für den er eine solche Verehrung bekundet, noch nach seinem Vater, Friedrich dem Edlen. Was offenbar auf ihn den größten Eindruck gemacht hat, ist der Kultus des Hohenzollernhauses, aus welchem einige Geschichtschreiber und nach ihrem Beispiel viele Millionen Deutscher ihre Verehrung für die Hohenzollern-Dynastie zu einer ekstatischen und mystischen Religion entwickelt haben — einer Art von Fanatismus, welche ohne Beispiel in der Geschichte ist.

Niemals wurde weder von den Antoninen noch von den Medicis noch von den Bourbonen in so dithyrambischen Weisen behauptet, daß jeder Herrscher ihres Hauses, blos durch die Thatsache seines Daseins, ein naturgemäß auf den Thron gesetztes Muster übermenschlicher Vollkommenheit sei. Das Gefühl der eigenen Macht, welches seit dem Kriege von 1870 in Deutschland so gestiegen ist und besonders in Preußen, ist in dem Herrscherhause und im Träger der Krone personifizirt worden.

Der Kaiser fühlt einen unwiderstehlichen Drang, ein großer Herrscher und der selbstbestimmte Schöpfer einer großen Epoche zu sein. Seine Neigung nicht weniger als die Mode der Zeit, besonders der militärische Geschmack, welcher glänzende Schauspiele liebt, reizte ihn, seinen hohen Beruf durch möglichst wirksame Schaustellung symbolisch zum Ausdruck zu bringen. Mit der Ungeduld der Jugend verlangte es ihn, irgend eine bedeutsame Thatsache zu schaffen, und er neigte mehr einem überraschenden Anfang, als einem langsamen Reifen zu. Darum begann er seine Reisen zu fremden Höfen, um die Sympathien von Dynastien und Völkern im Galopp zu erobern und ihnen den Glanz seiner Majestät vor Augen zu bringen.

Eine innere Hast und Verlangen nach Schaffen, der Glaube, daß der Wille Alles ist, und der Wunsch, der Welt zu zeigen, daß seine Ansicht die richtige sei, trieben ihn zu ruhelosem Nachaußentreten. Selbst die Begegnung mit einem populären dramatischen Dichter, wie Ernst v. Wildenbruch, der besonders geeignet schien, solche Ideen zu verherrlichen, war nicht ohne Einfluß auf die natürliche Neigung seines Geistes. Die Dramen, welche die Geschichte der Hohenzollern in pomphafter Sprache, malerischem Ensemble und rauschenden Bühneneffekten auf das Theater bringen, sind ein unschätzbarer Kommentar für unsere ganze Periode."

„In dieser Verbindung haben wir besondere Kapitel der kaiserlichen Reden zu betrachten, wenn wir sie richtig beurtheilen wollen. Es herrscht in ihnen überall das Verlangen, den Lauf der Ereignisse zu bestimmen und auf die Welt durch Kundgebung von Plänen, die kaum in der Praxis verwirklicht werden können, Eindruck zu machen. Wir würden dem jungen Monarchen Unrecht thun, wollten wir es als feststehend ansehen, daß das überströmende Gefühl seiner eigenen Macht und Einsicht, von welchem seine Reden voll sind, Akte der Gewalt ankündigte. Diejenigen, welche ihn persönlich kennen, sagen, daß er in seiner Lebensweise und in dem persönlichen Verkehr mit seiner Umgebung ein jovialer, schlichter und liebenswürdiger Mensch ist. Es ist an ihm kein Zeichen einer düsteren, despotischen Natur. Nur wenn er officiell vor seinem Volke erscheint, nimmt er jenes Aussehen majestätischer, fast erhabener Feierlichkeit an, welches die Künstler in seinen Bildnissen wiedergegeben haben."

— Die „Deutsche Zeitung" von Porto Allegre (Brasilien) berichtet unterm 19. v. M.: Ein Bürger, der in den Reihen der neulich am Rio Fragata versammelten Freischaaren stand, rühmte sich, einen Degen zu besitzen, den einst Garibaldi geführt. Bekanntlich diente dieser im Farapen-Aufstande auf Seiten der Republikaner. Nach der von diesen verlorenen Schlacht auf der Insel Fanfa mußte er fliehen, aber nicht ohne, ein zweiter Aeneas, seine geliebte Annita und sein Söhnchen mitzunehmen. Er lud sich sein Weib mit dem Kinde auf den Rücken und eilte so nach den rettenden Booten. Im eiligen Lauf hakte sein Degen an einen Baumstumpf ein, daß die Koppel zerriß und die Waffe ihm entfiel. Als er später sich und die Seinigen bei einem Landmann geborgen hatte, der ihn neu ausrüstete, erzählte er seinem Gastfreund, wie es ihm mit seinem Degen gegangen, und beschrieb die Stelle, wo derselbe liegen geblieben sein mußte, so genau, daß der Mann den Degen, den ihm Garibaldi zum Geschenk gemacht, richtig auffand. Er hielt ihn hoch und heilig und vererbte ihn auf seinen Sohn. Als Dr. Leopoldo Maciel von der Geschichte hörte, erstand er die historische Waffe für $250 und einen anderen Degen von dem jetzigen Besitzer, dem Sohn jenes Mannes, der Garibaldi nach der Niederlage auf der Insel Fanfa beherbergt hatte.

— Zu einem Mordversuch und zu einem Selbstmorde haben die unglücklichen ehelichen Verhältnisse geführt. Der 27 Jahre alte Schriftsetzer Fatt in Berlin hat seine Frau, mit welcher er in einem Ehescheidungsprozeß lebte und am 19. Mai Mittags vor dem Amtsgericht 1 einen Sühnetermin wahrgenommen hatte, aus Mißmuth darüber, daß die Behandlung bei der Weigerung der Frau, das eheliche Leben fortzusetzen, zu keinem Vergleich führte, bald darauf durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt und sich dann selbst durch einen Schuß in das Herz getödtet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In Tammany Hall verkörpert sich das eirische Politikantenthum der Ver. Staaten. Obwohl jener berüchtigten Organisation auch Amerikaner und Deutsche angehören, so ist in ihr doch nur der Irländer und Irisch-Amerikaner maßgebend. Für diese Rasse aber ist die Politik lediglich ein Sport, dem sie ebenso leidenschaftlich ergeben ist, wie die Altenburger Bauern dem Skatspiel. Ihre eigene Heimath haben die Irländer durch ihr ewiges Politisiren, über dem sie jede Arbeit vernachlässigen, längst zu Grunde gerichtet, und die amerikanischen Städte, in denen sie das Uebergewicht haben, müssen wenigstens tüchtig bluten. New York besonders wird von ihnen ganz systematisch geplündert. Es gibt dort tausende von öffentlichen Aemtern, die nur deshalb geschaffen wurden, weil sie ebenso vielen eirischen „Workers" als Belohnung für ihre politischen Dienste gegeben werden müssen. Auch erhalten viele Beamte ungewöhnlich hohe Gehälter, damit sie einen großen Theil ihres Einkommens an die Führer abgeben können. Die ungeheure Steuersumme, welche die Weltstadt alljährlich aufbringt, wird von Tammany-Hall als eine Art Kriegsschatz behandelt. Nur was nach der Soldzahlung an die Landsknechte übrig bleibt, wird für öffentliche Zwecke verwendet.

Ein so festgegliedertes, stets schlagfertiges Heer, wie die Tammanyiten in's Feld stellen können, würde unter allen Umständen von Belang sein. Es ist doppelt furchtbar, weil in den meisten Nationalwahlen die Entscheidung von dem einzigen Staate New York abhängt, und innerhalb desselben wieder die Stadt New York mit ihren Hunderttausenden von Stimmgebern den Ausschlag gibt. So kommt es, daß dieser rein örtliche Verband sich anmaßen darf, einer Nation von 66 Millionen Seelen einen Präsidentschaftscandidaten vorzuschlagen, der nichts weiter ist, als das gefügige Werkzeug Tammanys.

Die in Chicago eingetroffenen Tammanyiten unter Anführung Richard Crokers führen eine stolze und drohende Sprache. Obwohl sie wissen, daß die demokratische Partei von David Bennett Hill nichts wissen will, erklären sie frech, für sie könne nur Hill in Betracht kommen. Wohl geben sie sich als gute Demokraten aus, aber Jedermann ist überzeugt davon, daß ihnen an dem Erfolge der demokratischen Grundsätze gar nichts gelegen ist, und daß sie dieselben ihrem eigenen Vortheil jederzeit zu opfern bereit sind. So demüthigend es für die Demokratie ist, dieser Bande schmeicheln zu müssen, so wenig geht es an, ihr den Stuhl vor die Thüre zu setzen. Wenigstens konnte das bis jetzt noch nicht geschehen.

Indessen hat alles seine Zeit, und auch die Uebermacht Tammanys kann gebrochen werden. Wenn es sich z. B. bei der nächsten Nationalwahl herausstellen sollte, daß die demokratische Partei einige westliche Staaten gewinnen und auch ohne New York siegen kann, so wäre es mit dem Einflusse der „Halle" vorbei. Ob derselbe jetzt noch ausreicht, um die Aufstellung des Mannes zu verhindern, den mindestens sieben Achtel der demokratischen Stimmgeber begehren, wird sich schon in wenigen Tagen zeigen.

Aus den Bemerkungen einiger Blätter in England und Deutschland über den Ausgang der Minneapoliser Convention zieht die Raubzollpresse wieder einmal den Schluß, daß die „Freihändler" die Ver. Staaten zum Nutzen des Auslands schädigen wollen. Die Engländer und die Deutschen, sagt sie, machen kein Hehl daraus, daß sie sich über die Niederlage Blaines freuen und noch weniger verschweigen sie, daß sie den Sieg der demokratischen Partei wünschen. Denn kommen die Freihändler an's Ruder, so wird in den Ver. Staaten ein großer Absatzmarkt für europäische Waaren geschaffen, und die einheimischen Arbeiter werden um ihr Brot gebracht werden.

Warum muß aber eine Politik, welche England und Deutschland schädigt, für die Ver. Staaten vortheilhaft sein? Wenn Jemand seinem Nachbarn die Fensterscheiben einschlägt, so bringt ihm das selber noch keinen Nutzen. Im Gegentheil muß er schließlich die Kosten bezahlen. Ebenso wenig nützt es dem amerikanischen Consumenten, wenn der Handel mit anderen Ländern gehindert wird. Nicht allein wird dadurch die Entstehung von Monopolen im eigenen Lande begünstigt, sondern es wird auch die Ausfuhr amerikanischer Erzeugnisse in's Ausland beeinträchtigt. Denn da der Welthandel doch nur ein Tauschgeschäft ist, so kaufen andere Völker uns um so weniger ab, je weniger wir von ihnen kaufen.

Nicht jedes Jahr ist die Ernte in Europa so schlecht, daß die Europäer gezwungen sind, Brotstoffe aus den Ver. Staaten zu beziehen. Wenn sie es aber nicht müssen, so werden sie es nicht thun, denn auf die Dauer können sie nicht mit Gold zahlen. Sie werden ihren Bedarf aus Ländern decken, welche ihre eigenen Waaren in Tausch nehmen.

Es giebt Leute, die sich einbilden, daß das Unglück anderer Länder den Ver. Staaten zum Segen gereicht, daß beispielsweise ein furchtbarer Verheerungskrieg in Europa unseren Farmern die Taschen füllen und unsere Industrie beleben würde. Mit solchen Narren ist nicht zu rechten. Man hat erst kürzlich wieder sehen können, wie eine Krisis in einem verhältnißmäßig so unbedeutenden Staate wie Argentinien eine Geldklemme in New York und Chicago hervorzurufen vermag, und darnach kann man ermessen, in welchem Maße ein Nothstand in ganz Europa die Ver. Staaten in Mitleidenschaft ziehen würde.

Die Verfälschung der Nahrungsmittel nimmt in unserem Lande beständig zu, obwohl doch wahrlich an echten Naturerzeugnissen kein Mangel ist. Ein Statistiker des Ackerbaudepartments behauptet, nicht weniger als 15 Procent der auf den Markt gebrachten Nahrungsmittel seien verfälscht. Ob dies nun übertrieben ist oder nicht, so ist der Betrug jedenfalls derartig im Schwange, daß die weisen Gesetzgeber sich gedrungen fühlen, ihm schleunigst zu steuern. Und weil die Gesetze der Einzelstaaten dies bisher nicht zu thun vermochten, so wird sich nächstens der Congreß in Washington mit einem allgemeinen Nahrungsmittel-Gesetze beschäftigen.

Doch was nützen alle Gesetze, wenn sie nicht durchgeführt werden? Der Bund ist im Allgemeinen strenger, als die Einzelstaaten, soweit es sich um die Beobachtung seiner Steuervorschriften handelt, aber sonst ist auch er überaus nachsichtig. Daß er in Bezug auf die Untersuchung der Nahrungsmittel von seinen sonstigen Gepflogenheiten abweichen und den Fälschern scharf auf die Finger passen würde, ist eine sehr gewagte Annahme. Es würde freilich ein neues Beamtenheer geschaffen und sehr viel Geld für chemische Analysen u. dergl. ausgegeben werden, aber von einer Bestrafung der Betrüger oder gar von einer Unterdrückung des schmählichen Gewerbes würde gar keine Rede sein. Was ist denn bis jetzt bei dem zwischenstaatlichen Verkehrsgesetze und den Gesetzen gegen die Trusts herausgekommen? Beide sind ungleich leichter zu vollstrecken, als ein Nahrungsmittel-Gesetz, weil es nur einige Hundert Eisenbahnen und Trust's und viele Tausend Pantscher und Schmierer giebt, und trotzdem sind sie nicht viel mehr, als todte Buchstaben.

Das Publikum fördert selbst die Verfälschungen, indem es immer recht „billig" kaufen will. Wenn eine Waare zu einem Preise angeboten wird, der tief unter dem allgemeinen Marktpreise steht, so ist sie in 99 unter 100 Fällen schlecht. Ausnahmsweise kann ja ein Händler einen Gegenstand „unter dem Kostenpreise" verkaufen, aber daß er im Allgemeinen etwas verdienen muß, um bestehen zu können, sollte auch der Blödeste einsehen. Trotzdem verlangen viele Käufer, daß ihnen Mehl, Zucker, Gewürze u. s. w. zu einem Preise geliefert werden, der die Herstellungskosten nicht deckt. Natürlich wird ihnen dann verfälschte Waare gegeben. Wenn ein Kaufmann sich weigert, solche Waare zu führen, so geht der „kluge" Kunde eben zu einem seiner Mitbewerber. „Uebertheuern" läßt er sich nun einmal nicht! Die Welt will betrogen sein.

Lokalbericht.

Feuer.

Im Hause No. 173 Liberty Str. entstand gestern Abend aus noch unbekannten Ursachen ein Brand, welcher die Wohnung von Moses Schamand vollkommen zerstörte. Die Flammen griffen auch nach dem Grocerie Laden von Lewis Fishkopski, No. 171 Liberty Str. über und zerstörten schließlich auch die Cottage No. 169 Liberty Str. Der Gesammtschaden soll $4,000 betragen.

Erlitt schwere Brandwunden.

In der Wohnung von Frau Henry Heimer, No. 2647 Cottage Grove Ave., entstand gestern dadurch ein Brand, daß der dortselbst wohnende Julius Kette, während er im Bette lag, eine neben ihm stehende Lampe umstieß. Das Feuer konnte bald gelöscht werden und richtete nur unbedeutenden Schaden an. Kette aber erlitt schwere Brandwunden an den Händen und leichtere am Oberkörper.

Kurz und Neu.

* Der Lattennagler-Meister Paul Goosmann und seine Ehefrau Carrie wurden von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Die Eheleute haben, wie sich unsere Leser wohl aus den früheren ausführlichen Berichten zu entsinnen wissen werden, werthlose Checks fabricirt und versilbert.

* Mit Herren L. J. Gage, dem Präsidenten der National Bank, an der Spitze, hat sich hier ein Comite gebildet, welches es sich zur Aufgabe machen will, für die unglücklichen Bewohner von Titusville, welche durch den neulichen Petroleum-Brand in bitteres Elend versetzt wurden, Sammlungen vorzunehmen. Titusville hat zum Wiederaufbau Chicagos nach dem großen Feuer $15,000 beigesteuert, was für den kleinen Platz ein großes Opfer war. Aus diesem Grunde sollte Chicago, die sich jetzt bietende Gelegenheit zur Wiedervergeltung nicht vorübergehen lassen.

* In der elterlichen Wohnung No. 118 Dillerstr., stürzte gestern die 2jährige Ida Struckmann über die Treppe und blieb todt am Platze liegen.

* F. M. Atwood erklärte sich gestern in einem an den Bürgermeister gerichteten Briefe bereit, $100 zu einem Fond behufs Anstellung von mehr Hundefängern zu zeichnen.

Sterblichkeit im Monat Mai.

Nach dem gestern vom Gesundheitsamte erstatteten Berichte sind im Mai in Chicago 2,016 Personen gestorben. Im Mai 1891 starben 2,585, im Mai 1890 1,613 Personen. An Typhusfieber sind im abgelaufenen Monate 70 und an Malaria 10 Menschen gestorben. Die Dyphteritis forderte 70 Opfer und der Scharlach 35.

Gestrige Unglücksfälle.

Eine Reihe von Personen an Leib und Leben geschädigt.

Der Zimmermann Thomas Mott stürzte gestern Nachmittag in Folge eines Fehltrittes auf den Ambos einer Rammmaschine, welche bei den Erdarbeiten an der Ecke der Seipp Ave. und 71. Str. in Verwendung steht. In eben dem Augenblick fiel der Stahlhammer nieder und zerschmetterte dem Unglücklichen den Kopf. Mott war einige Minuten später eine Leiche. Der Verunglückte war 43 Jahre alt und hinterläßt eine unvertragte Familie.

Bei dem Umstürzen eines Wagens brach der im Hause No. 2922 Butler Str. wohnhafte Jacob Daler den linken Arm an zwei Stellen.

In Rodgers Lagerhaus am North-Pier riß gestern Abend das Seil des Fracht-Fahrstuhles, während eine Anzahl von Arbeitern mit demselben nach abwärts fuhr. Der 32jährige Fred Marklen brach dabei die Kniescheibe und es wird befürchtet, daß eine Amputation des Fußes nothwendig sein werde. Der Verunglückte kam erst vor ganz kurzer Zeit aus Deutschland hieher.

Der Maurer Patrick Mulcahy stürzte gestern Nachmittag von einem an dem Neubaue, Ecke 37.- und Wallace Str. angebrachten Gerüste und brach einen Arm. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 2716 Main Str. geschafft.

Der Polizist Gustav Buchstaller stürzte heute Nacht an der Ecke von W. Polk Str. und Ashland Ave., in ein offen gelassenes Kohlenloch und erlitt eine schwere Verletzung des rechten Fußknöchels.

Beim Abspringen von einem Expreßwagen stürzte gestern Abend der 9jährige Raymond Marwell zu Boden. Der Junge wurde mit einem gebrochenen Arm in die Wohnung seiner Eltern, No. 36 N. Canal Str. gebracht.

An der Ecke von State Str. und Hubbard Ct. wurde der Apotheker Frederick Dunlap, No. 613 W. Lake Str. wohnhaft, von einem Kabelbahn-Zuge niedergerannt und in bedenklichem Grade verletzt.

Die 14jährige Farbige, Bessie Johnson stürzte gestern aus dem 3. Stockwerke des Hauses No. 140 Pacific Ave. in Folge eigener Unvorsichtigkeit auf die Straße. Die Bedauernswerthe erlitt einen doppelten Armbruch und wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Opfer der Hitze.

Gestern Nachmittag wurde der in der Eisengießerei der Gebrüder Craine, No. 51 Indel Str. beschäftigte Arbeiter Louis Zidell, von der Hitze übermannt und nach dem County-Hospital gebracht. Er wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Der Schuhmachergeselle H. M. Hubert, wohnhaft No. 56 Willard Place, wurde gestern Nachmittag vor dem Hause No. 505 S. Halsted Str. in Folge der Hitze plötzlich krank und starb, trotz sofortiger, ärztlicher Hilfe binnen wenigen Minuten. Die Leiche wurde nach der Morgue gebracht.

Kurz und Neu.

* Ein mit Bauholz schwer beladenes Segelschiff gab gestern während des Gewittersturmes Nothsignale. Die Lebensrettungsstation machte sich bereit, Hilfe auszusenden. Inzwischen hatte sich aber der Sturm gelegt und die Nothsignale wurden wieder eingezogen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Sensationelle Enthüllungen im Aufwärter-Strike.

Ein Mitglied der Union läßt sich als Geheimpolizist engagiren.

Präsident Pomeroy von der American Waiters Asstn. ist heute ein großer Mann in den Augen seiner Collegen und ein anderer, Namens William Beck, ist nicht minder groß. Beide haben es fertig gebracht, den Hotel- und Restaurationsbesitzern eine Nase von ganz respectabler Länge zu drehen und, obgleich der praktische Nutzen dieser Transaktion noch nirgends ersichtlich ist, so wurde die Nachricht davon in der gestern abgehaltenen Versammlung der Striker mit ungeheurem Jubel aufgenommen.

Als Herr Pomeroy in der Versammlung erschien, trug er einen beinahe feierlich zu nennenden Gesichtsausdruck zur Schau. Nachdem einige Geschäfte von allgemeinem Character erledigt waren, rief er die Versammlung nochmals zur Ordnung und erklärte, daß jetzt eine Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit zur Erledigung gelangen sölle. Dann besetzte er die Thüren mit Vertrauensleuten und gab die Weisung, daß Niemand die Halle verlassen dürfe.

Sechs Mann wurden ernannt, welche genau untersuchen mußten, ob sich etwa nicht in die Versammlung gehörige Personen eingeschlichen hätten, und nachdem dies zur Zufriedenheit erledigt, nahm Präsident Pomeroy das Wort.

„Die heute Abend getroffenen Vorsichtsmaßregeln waren unbedingt nothwendig," sagte er. „Ich hatte alle Ursache, anzunehmen, daß unsere Arbeitgeber heute einen oder mehrere Spione in unsere Versammlung senden würden, denn man geht mit der Absicht um, mich und einige der anderen Führer in's Gefängniß zu bringen. (Rufe: Niemals, so lange ein Waiter lebt!)

„Vor etwa 4 Wochen theilte mir einer unserer Leute mit, daß ihm von der Mooney & Bolandschen Geheimpolizei-Agentur das Anerbieten gemacht worden sei, in ihren Dienst zu treten und über die Vorgänge in den Versammlungen der Union Bericht zu erstatten. Nachdem ich mir die Sache überlegt hatte, sagte ich dem Manne, er solle die Position annehmen, was auch geschehen ist. Natürlich hatte ich die Bedingung gestellt, daß die Berichte, welche von ihm an die Agentur geliefert würden, von mir ausgefertigt werden sollten. Auf diese Weise wurde die Agentur benachrichtigt, daß wir 430 Mitglieder hätten, während es in Wirklichkeit nur 110 waren; ferner, daß unsere Kasse gefüllt sei, obgleich wir nur $10 darin hatten, u. s. w. Wir bekamen Kenntniß von der Absicht der Y. M. C. A., im Fall eines Strikes unsere Plätze einzunehmen."

Um seine Rede mit möglichst großem Effekt abzuschließen, stellte Herr Pomeroy das Mitglied William Beck als den Mann vor, von dem er gesprochen.

Beck trat vor und wurde mit betäubenden Jubel begrüßt, der sich noch steigerte, als er erzählte, daß er $19 pro Woche erhielt und nebenbei noch einige Dollars, wofür er gelegentlich Bier und Cigarren für die Collegen, die er auszuhorchen hatte, kaufen sollte.

$30 habe er noch zu bekommen. Nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten war, erbot sich die Versammlung sofort, die $30 zu bezahlen, denn man hielt es für ziemlich sicher, daß, falls Beck sich nochmals in der Agentur sehen ließe, man ihn dort nicht mit Glacee-Handschuhen anfassen würde.

Thomas H. Pearson, der Geschäftsführer in der Restauration von Fraser, No. 165 Clark Str., unterschrieb gestern Nachmittag den Contrakt mit der Union und die dort beschäftigt gewesenen Leute kehrten an die Arbeit zurück.

Einem Gerücht zu folge sollen die Hotelbesitzer thatsächlich mit der Absicht umgehen, Pomeray und die übrigen Mitglieder des Streik-Comite's wegen Verschwörung und Erpressungsversuch verhaften zu lassen.

Für den „offenen Sonntag".

Die Beschlüsse der vom Rheinländer-Bund veranstalteten Versammlung.

Gestern Abend fand in Kochs Halle, No. 104 O. Randolph Str., eine auf Veranlassung des „Rheinländer-Bundes" einberufene Versammlung statt, in welcher über die Schritte berathen wurde, welche nöthig sind, um für Offenhaltung der Ausstellung an den Sonntagen zu agitiren.

Als Vorsitzer fungirt Herr Heinrich Schurz, als Secretär Herr J. W. Hermann, beide vom Rheinländer-Bund. Die folgenden Vereine waren durch Delegaten vertreten:

Badischer Unterstützungsverein, Thüringer Verein, Chicago Turngemeinde, Bavaria, Aurora Turnverein, Turnverein Einigkeit, Arion-Männerchor, Plattdeutsche Gilde Liederkranz, Ver. Männerchöre, Bäcker-Gesangverein, Kolping Verein, Harmonia Männerchor, Katholische Förster, Orpheus Männerchor, Deutscher Kriegerverein, Verein Deutscher Waffengenossen, Veteranen Camp Custer, Nordseite Wirthsverein, Nassauer Kranken-Unterstützungs-Verein, Hamburger Club, Saxonia, Schwäbischer Unterstützungs-Verein, Court Mozart J. O. F., Germania Brüderbund, Gesangverein Fortuna, Humor Kegelclub.

Delegat Amberg ergriff als erster Redner das Wort. Er setzte der Versammlung auseinander, was von den „Männerchören" in der Sache bereits geschehen sei. Es sei allgemein anerkannt, daß für Oeffnung der Ausstellung an Sonntagen petitionirt werden müsse. Beim Ausstellungs-Directorium seien bereits massenhaft Gesuche um Schließung der Ausstellung eingelaufen, aber nur wenige, welche sich dagegen erklären. Redner stellte schließlich den Antrag, man möge bei allen Vereinen Listen circuliren lassen und Unterschriften für den „offenen Sonntag" sammeln.

Aehnlich sprachen sich die übrigen Redner aus, und verwiesen auf die numerische Macht, welche das Deutschthum Chicago's besitzt.

Die Versammlung kam endlich zu dem Beschlusse, ein Comite zu ernennen, um die Petitionen anzufertigen. In dieses Comite wurden gewählt: Henry Schurz, J. W. Hermann, F. Amberg, H. Thurm, Valentin, C. Harter und Arnold.

Es wurde außerdem beschlossen, eine große Demonstration zu veranstalten. Ueber die Art und Weise soll in einer Conferenz beschlossen werden, zu welcher die hiesigen deutschen Vereine eingeladen werden sollen. Zeit und Ort dieser Conferenz werden später bestimmt werden. Die Agitations-Kosten werden durch eine kleine Steuer aufgebracht werden.

$25,000 Schadenersatz verlangt.

Der Farbige Harold Bolton brachte gestern im Superior-Gericht gegen Francis T. Wheeler und Edwin R. Wadworth eine Klage auf $25,000 Schadenersatz ein.

Der Kläger war bei Wheeler als Kutscher bedienstet. Im Februar wurde er entlassen, kurz darauf aber unter der Anklage des Diebstahles verhaftet. Bei dem in dieser Sache vor Richter Glennon stattgehabten Verhöre wurde Bolton freigesprochen. Für diese angeblich unberechtigte Verhaftung beansprucht Bolton nun $25,000 Schadenersatz.

Schlußfeier.

In der deutsch-evangelischen Schule von L. Schutt an Wells Str., nahe North Ave., findet heute Abend um 7½ Uhr die Schlußfeier statt, für welche ein hübsches Programm vorbereitet ist. Zu derselben sind die Eltern der Schüler, sowie Freunde der Anstalt eingeladen. Die Prüfungen in den vier Primärklassen wurden gestern beendet.

* Edward O. Parker, der Großhändler von 538 Ayers Ave., der vor einiger Zeit einen Holzdieb, Jakob Batson, erschoß, wurde heute durch eine Coroners-Jury den Großgeschworenen überwiesen und später in das County-Gefängniß abgeführt.

* C. F. Bright, der County-Schulsuperintendent, ist nach Toronto, Canada, abgereist, um die dortigen Schulen, welche die besten in ganz Canada sein sollen, zu inspiziren.

* Der im Hause No. 198 W. Adams Str. wohnhafte Gustav Packer ließ Mittwoch William O'Connors unter der Anklage des Diebstahles verhaften. Das gestern von Richter Blume vorgenommene Verhör ergab, daß der Angeklagte dem Kläger $40 entwendet hatte. Der Richter ließ verschiedene Milderungsgründe walten und bestrafte O'Connors wegen unordentlichen Betragens um $50.

Beamtenwahl.

Die folgenden Beamten wurden in der gestrigen Versammlung des West-Chicago Wirths-Vereins wurden für das folgende Jahr erwählt:

Präsident—P. Kastler.
Vice-Präs.—F. Lehmann.
Rec. Sekretär—A. W. Fuchs.
Corresp. Sekretär—M. Leif.
Finanz-Sekretär—A. Dieterich.
Schatzmeister—J. Gastel.
Attorney—M. R. Harris.
Agitations-Comite — H. Schroeder, F. Rohde, H. Bockmann.
Trustees—M. Kones, T. Reis.
District-Delegaten — M. Leif, A. Lueders, T. Greif.
Comite of Justice — A. Lueders, F. Rohde, J. Vogel, A. Roos.

* Der Constabler Gustav Hochkirch vom Wheelers Friedensgericht wurde gestern verhaftet, weil er eine Summe von $13, die er im Auftrage des an der Ecke von Oak und Clark Str. wohnhaften L. J. Jones collectirt, angeblich unterschlagen hat.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

A. G 237. Die Freiheits Statue am New Yorker Hafen ist 150 Fuß hoch und steht auf einem ebenso hohen Fußgestell.—Die sechs höchsten Bauwerke der Welt sind: die Chusu Pyramide in Egypten 486, die Kathedrale zu Antwerpen 476, der Straßburger Münster 474, die Chafra Pyramide in Egypten 456, die St. Peters Kirche in Rom 448 und die St. Stefanskirche in Wien 432 Fuß hoch.

F. R. Jawohl, das Buch „Von Hamburg nach San Francisco" ist durch Kölling und Klappenbach, 48 Dearborn Str. zu beziehen.

Marktbericht.

Chicago, 16. Juni.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Spargel $1.00—$1.50 per Kiste.
Radieschen 5c—15c per Dtzd.
Salat 15c—25c per Dtzd.
Kartoffeln 34c—42c per Bsh.
Zwiebeln $2—2.50 per Brl.
Kohl $2.50—$3.00 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 17½—18½c per Pfund.
geringere Sorten variirend von 13c—17c.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 8c—8½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Hühner 9—10c per Pfd.
Spring Chickens 15c—18c per Pfd.
Truthühner 7c—9c per Pfd.
Enten 9c—10c.
Gänse $4.00—$5.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 12½c—13c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $2.00—$5.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 33½c—35c; No. 3, 32½c—34c.

Heu.

No. 1, Timothy, $12.50—13.00.
No. 2, $11.00—$11.50.

Ahlwardts „Judenflinten".

Der bisher nur durch seine antisemitischen Hetzereien, denen die Entlarvung und gerichtliche Bestrafung sehr bald folgte, wenig rühmlich und nur in Berlin bekannten ehemalige Schulrector Ahlwardt hat durch seine neueste Broschüre „Judenflinten" sich auch im Auslande einen Namen gemacht. Wie verlautet, hatte ein vermögender Conservativer Baron von Langenn, Herrn Ahlwardts Privatschulden im Betrage von 9000 Mark bezahlt, wogegen dieser die Enthüllung eines großartigen Skandals mit vollgiltigen Beweisen in Aussicht stellte.

Es war dies nichts Geringeres, als der Nachweis, daß die Firma Ludwig Löwe & Co. bei der contractlichen Lieferung von 425,000 Stück kleinkalibriger Gewehre den Staat betrogen habe, indem sie zum Theil altes und schlechtes Material verwendete und die Waffen selbst so schlecht herstellte, daß die Läufe bei den Schießversuchen großentheils platzten. Als Gewährsmänner für diese Behauptungen führte Herr Ahlwardt dem Baron Langenn und dessen Freunden einige von der Firma Ludwig Löwe & Co. entlassene Arbeiter vor, welche ausführlich zu Protokoll vernommen wurden.

Die Frucht dieser Erhebungen war dann die Broschüre „Judenflinten", welche bei ihrem Erscheinen ungeheures Aufsehen machte, reißend abging und auch sofort den Staatsanwalt beschäftigte. Denn die Gerichte erblickten in dem Preisgeben von Thatsachen, welche geeignet sind, die Wehrkraft des deutschen Heeres im Auslande herabzusetzen, die Kennzeichen des Landverraths. Die Broschüre wurde auch deshalb, soweit noch vorhanden, beschlagnahmt. Eine weitere Folge dieser „Enthüllungen" war dann, daß die spanische Regierung, welche der Firma Ludwig Löwe & Co. eine bedeutende Order auf neue Gewehre gegeben hatte, diese Order zurückzog. Natürlich war das Kriegsministerium sofort bemüht, die aufgeregte öffentliche Meinung durch das Versprechen einer eingehenden Untersuchung zu beruhigen und aufzuklären. An sich erschien ja die Behauptung des antisemitischen „Rectors aller Deutschen" höchst unwahrscheinlich.

Nicht allein werden die angefertigten Gewehre vor ihrer Abnahme auf das genaueste unter Aufsicht und Leitung erfahrener Offiziere, welche als Commissäre des Kriegsministers fungiren, geprobt und geprüft, sondern bei ihrer Ankunft zu Händen der verschiedener Regimenter vom Oberst und seinen Stabsoffizieren nochmals eingehend revidirt. Vom Kriegsministerium ist nunmehr folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Judenflinten I. und II. Theil" wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittelungen Nachstehendes veröffentlicht: 1) Die von der Kommanditgesellschaft auf Aktien Ludwig Löwe und Co. hier für die Militärverwaltung gelieferten 425,000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit derselben zu stellen sind. 2) Die sämmtlichen in der Broschüre angeführten bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwe'sche Gewehre. Berlin, den 29. Mai 1892. Der Kriegsminister. von Kaltenborn".

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt hierzu noch Folgendes: „Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Theil der thatsächlichen Behauptungen der Ahlwardt'schen Broschüren völlig unrichtig ist. Zu einem anderen Theil mögen die Ahlwardt'schen Angaben an sich vielleicht zutreffen, sind aber keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Löwe'schen Waffenlieferung hinfällig erscheinen."

Von anderer Seite verlautet endlich noch, daß bereits Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Dr. Jung, stattgefunden haben. Demnach hat die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit schon in der vorigen Woche in die Hand genommen. Auch ist Ahlwardt selbst bereits in Untersuchungshaft genommen.

Ein vor kurzer Zeit eingeführtes arabisches Kameel, welches der Eldorado-Gesellschaft gehört, brach neulich Abend kurz vor sechs Uhr aus seiner Umzäunung in Weehawken bei New York aus und lief von einer Anzahl Jungen gefolgt, die das Thier durch Steinwürfe reizten, dem Park zu. Simon Kelly, der in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Weehawken auch als Polizeichef fungirt, war gerade im Begriffe, seine Mannschaften für die Nacht auszuschicken, als er das Kameel erspähte und sich sofort mit einigen seiner Leute daran machte, das „Wüstenschiff" einzufangen. Das mittlerweile wüthend gewordene Vieh griff nun den Bürgermeister an, warf ihn in den Sand und brachte ihm mit seinen Hufen mehrere schmerzhafte Verletzungen bei. Schließlich gelang es dem Wärter des Thieres, dasselbe zu fesseln, und dann herrschte wieder Ruhe in Weehawken.

Die verrückte Predigerin der freien Liebe, Frau Victoria Clafflin Woodhull Martin in New York, wird in Gemeinschaft mit ihrem Manne John Biddulph Martin und ihrer Tochter Zula Maud Woodhull eine Monatsschrift unter dem Titel „The Humanitarian" herausgeben, deren erste Nummer in 50,000 Abzügen in den nächsten Tagen erscheinen wird. Sie wird aus Vickys Feder zwei Aufsätze über „Aristocracy des Blutes" und „Humanitäre Regierung" enthalten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Grand Opera House — The Isle of Champagne.
Hooleys—Austin Dailys Gesellschaft.
Windsor—The Planters Wife.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—Sentenced for Life.
Jacobs Academy—The Danites.
Clark St. Theater—The Mikado.
Park Theater—Variety.
Columbia—Miß Helyett.
Alhambra—Ideal Juvenale Opera Co.

Bergmanns-Aberglauben.

Es gibt viele Berufe, die ihre besonderen abergläubischen Vorstellungen haben; am meisten gilt dies naturgemäß von solchen, bei deren die Laune des Glücks eine besondere Rolle spielt, oder welche die Beschaulichkeit begünstigen, oder wo man am unmittelbarsten vor der Möglichkeit steht, „seine Rechnung mit dem Himmel machen" zu müssen. Der Glücksspieler, der Schäfer, der Soldat, der Seemann, der Bergmann tragen daher ihr größeres oder kleineres Bündel Aberglauben mit sich, und sogar an solchen Berufen, welche ihre Entstehung erst dem Zeitalter des Dampfes verdanken, kann man diesen psychologisch interessanten Vorgang beobachten. Bei den Bergleuten im Süden wuchert die abergläubische Sage noch üppiger, als bei denen im Norden; ein amerikanischer Bergwerksunternehmer, der lange Jahre in Mexiko seinem Geschäft nachgegangen ist, gab darüber jüngst Folgendes zum Besten:

Eine Menge glückbringende und unglückbringende Dämonen — letztere aber bedeutend in der Mehrheit — läßt man in der Erde-Schacht ihr Wesen treiben. Zu den unheimlichsten derselben gehört jedenfalls der „Leiterzwerg". Selbiger wird als ein buckliges Wesen mit kurzem Körper, großem Kopf und unverhältnißmäßig langen und starken Aermen beschrieben, also ungefähr wie ein Gorilla. Er hat eine grausame Vorliebe dafür, an den Leitern hinaufzuklettern, welche von den Bergleuten zum Verlassen der Grube benutzt werden, und die Sprossen derselben eine nach der andere auszustoßen, und zwar thut er dies unmittelbar, ehe irgend ein Unglück passirt.

Früher wurde in den mexikanischen Bergwerken der Aufstieg und Abstieg mit Hilfe von Baumstämmen bewerkstelligt, an denen Kerben ausgeschnitten waren, um die große Zehe darin ruhen zu lassen. Damals war der Glaube verbreitet, daß ein Dämon, ähnlich dem obengenannten, an beiden großen Zehen eine Klaue oder einen riesigen Nagel habe und damit jene ausgezackten Stellen, in denen der Fuß des Bergmannes ruhen mußte, zerstöre. Sehr verbreitet ist bei den mexicanischen Bergleuten auch der Glaube an die „Goldschlange". Diese ist völlig harmlos und sehr hübsch; sie ist von grüner Farbe, aber mit goldschimmernden Schuppen. Wo sie nistet oder sich zeigt, da ist gewiß eine Golderzschicht nicht weit davon zu finden, obwohl es immerhin Erfahrung erfordert, von einem solchen Wink Nutzen zu ziehen.

Die ausschweifendste Goldsage aber ist die von einem geheimnißvollen Thal, das irgendwo im südöstlichen Arizona liegen soll und, seit die Tage Montezumas vorüber sind, nur von wenigen Sterblichen geschaut worden ist. Dasselbe ist etwa 5 Meilen lang und 2 Meilen breit, und von hochgethürmten Bergen umgeben, deren Seiten so steil sind, daß kein Mensch an ihnen hinabkommen kann. Der einzige Zugang geht durch eine Höhle, die aber sorgsam von Indianern verborgen wird, welche die ungeheuren Schätze der „Goldmutter" (spanisch: „Madre d'Oro," wie dieses Thal von Alters her genannt wird, so lange die Sage überhaupt außerhalb der Indianerkreise verbreitet ist) gleich Gnomen zu hüten haben— bis zum zweiten Kommen Montezumas und seiner Herrlichkeit. Ja es sollen nur die drei ältesten Indianer den Eingang dieser Höhle kennen und niemals einem Andern das Geheimniß verrathen, außer wenn Einer von ihnen stirbt, in welchem Falle dieses Kleeblatt durch die nächstwürdige Person ergänzt wird. Dieses Thal, durch das sich ein Strom mit einem Wasserfall ergießt, soll ganz mit Gold angefüllt sein, und manchmal, wenn gerade die Morgennebel vor der Sonne weichen, und ein vom Glück Begünstigter am oberen Ende des Thales an günstiger Stelle steht, soll er hinabschauen können und das Gold sogar durch das Wasser hindurch im Sonnenschein glitzern sehen.

Neue Mordwaffen.

Ueber ein neues kleinkalibriges Gewehr, mit dessen Prüfung sich das preußische Kriegsministerium eingehend beschäftigt, sind bisher nur spärliche Andeutungen in die Oeffentlichkeit gedrungen. Bestimmtere Nachrichten über neue Gewehre für die Infanterie kommen aus Frankreich und Italien.

Das Blatt „XIX. Siecle" meldet, die Normal-Schießschule im Lager von Chalons habe die Schießproben mit dem neuen Repetirgewehr, dessen Kaliber 8½ Millimeter und dessen Patronengewicht 20 Gramm beträgt, beendet. Das Gewehr übertreffe diejenigen aller übrigen Systeme.—Nach dem neuen Wehrgesetz sollen außer den 145 Subdivisionsregimentern auch die 18 Regionalregimenter, bei denen erst voriges Jahr 4 Feldbataillone errichtet wurden, Reserveregimenter zu je 3 Bataillonen formiren. Mischregimenter waren bisher für die Regional-Infanterie nicht vorgesehen.

Ueber die Eigenschaften des neuen italienischen Gewehres veröffentlicht der „Corr. di Napoli" folgende Einzelheiten: Das Gewehr, dessen Geburtsstätte die Waffenfabrik von Valdocco bei Turin ist, hat eine Länge von 1,20 Meter, mit dem Stoßbajonnet von 1,45 und wiegt 3 Kilo, also etwa 1 Kilo weniger als das Vetterli-Gewehr. Infolge dessen kann der Soldat eine größere Menge Patronen bei sich führen, bis zu 150, ohne daß das Gesammtgewicht der bisherigen Ausrüstung überschritten wird. Die Magazinkammer kann 5 Patronen von 6½ Millimeter Kaliber aufnehmen, deren Gewicht je 21 Gramm beträgt. Ein guter Schütze soll im Stande sein, 20 Schüsse in der ersten Minute abzugeben. Das Geschoß ist aus Hartblei verfertigt mit einer dünnen Umkleidung aus einer Kupferlegirung.

Die Ladung der Patrone besteht aus rauchlosem Ballistit und verleiht dem Geschoß eine Anfangsgeschwindigkeit von 700 Meter in der Sekunde, also mehr, als das Doppelte der Schallgeschwindigkeit, sowie eine Umdrehungsgeschwindigkeit von 3000. Auf 3500 Meter durchschlug das Geschoß noch zwei Tannenbretter von 3 Centimeter Dicke und blieb in dem dritten stecken. Es können also auf diese Entfernung noch Mann und Roß kampfunfähig gemacht werden. Auf 1000 Meter nimmt man an, daß es zwei bis drei hintereinanderstehende Menschen tödtet, indem es die Knochen glatt durchbohrt, ohne seine Gestalt zu verändern. Angestellte Schießübungen ergaben u. A., daß auf 500 Meter mit Leichtigkeit 12 Wollmatratzen durchbohrt wurden, ebenso ein Holzbalken von 80 Centimeter oder Panzerplatte von 7 Millimeter. Den störenden Wirkungen der unvermeidlichen Erhitzung des Laufes wird vorgebeugt durch einen Belag von Holz und Leder an der Stelle, wo beim Zielen die Hand des Schützen ruht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater **Wilhelm F. Frett**, im Alter von 58 Jahren, am Donnerstag Nachmittag entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 19. Juni, um ½11 Uhr, vom Trauerhause, 3029 Union Avenue, nach dem St. Maria Kirchhofe per Eisenbahn. Um stille Theilnahme bitten die trauernden **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Hulda**, im Alter von 23 Jahren 2 Monate und 2 Tage sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Samstag, den 18. M., 10.30, vom Trauerhause 1129 Noble Ave. statt. Die trauernden Hinterbliebenen, **Otto Schulz**, Gatte; **Alfred, Linda, Otto**, Kinder; **Wilh.** und **Henriette Schlueter**, Eltern; **Gustav u. Anna Schlueter**, Geschwister; **Rosa Schlueter**, Schwägerin; **Reinhold Rüstow**, Schwager; **Rosalie u. Emil Schulz.**

Todes-Anzeige.

Nachdem Gott, der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau **Friederike Schiele**, geb. Häberle, so plötzlich zu sich genommen, so setzen wir Freunde und Bekannte hie mit gebührend in Kenntniß, daß die Beerdigung am nächsten Sonntag, den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause No. 27 Austin Ave. aus, nach dem Graceland Friedhofe stattfindet. Die tief trauernden Kinder **Friederike Bopp**, geb. Schiele; **Christine Beiland**, geb. Schiele; **Gottliebine Böhmter**, geb. Schiele; **Marie Hengel**, geb. Schiele; **Caroline Dähn**, geb. Schiele; **Louise Hummel**, geb. Schiele und **Gottlob Schiele.**

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahnen, Sägemühlen, Steinbrüche und Farmen in verschiedenen Staaten; Guter Lohn und freie Fahrt bei Roß Arbeits-Agentur. 2 S. Market Str., oben. jun13,1w

Verlangt: Gute Finishers an feine Hosen. Beständige Arbeit und guter Lohn. A. M. Welson, 212-226 S. Franklin Str. 14jun1w

Verlangt: Kellner; wenig Englisch nöthig. Mann für Hausarbeit. 180 Randolph-Str. midofr

Verlangt: Ein Baster an Hosen. 78 Brigham Str nahe Paulina. dofrsa

Verlangt: Ein junger Butcher, der Orders ausfahren und im Store mithelfen kann. 352 Webster Ave. dofr

Verlangt: Finischer an Damenblousen. 342 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: 2 junge deutsche Schuhmacher. Stetige Arbeit. 5305 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein guter Koch im Restaurant. Guter Lohn bezahlt. 547 S. Western Ave. dofr

Verlangt: Gute Hände für Kleidermachen. 20 Brown Str. dofr

Verlangt: Gute Männer, um Familienweine und Liquor auf Salair oder Commission zu verkaufen. 764 S. Halsted Str. 16junelw

Verlangt: Möbelschreiner an Parlor Frames. 257 E. Division Str. dofr

Verlangt: Ein starker Junge um einen Saloon rein zu machen und sich sonst nützlich zu machen. 471 5. Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brod. 294 E. North Avenue.

Verlangt: Ein Butcher, der das Wurstmachen versteht und im Store helfen kann. 762 North Halsted Straße. frsamo

Verlangt: 20 starke Männer, im Eishaus auf dem Lande zu arbeiten. Nachzufragen 297 Illinois Str.

Verlangt: Zwei Männer, englisch sprechend, um Pferde und Buggies zu besorgen. Näheres bei Jacob Pfeifer, 120 Wells Str. frsa

Verlangt: Schneider auf alte und neue Arbeit in Highland Park, Ill., 22 Meilen nordwestlich von Chicago. Ein frisch eingewanderter wird vorgezogen. S. Dietz.

Verlangt: Ein kräftiger Mann zum Zeitungsaustragen an der Südseite. Zu melden zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags bei Seeler, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Schreiner. 786 N. Park Ave., Ecke Centre und Clark.

Verlangt: Ein junger Deutscher, der Pferde behandeln kann. Nachzufragen 3020 Hanover Str.

Verlangt: Ein guter Schlosser. 20 Mohawk Str.

Verlangt: Jungen, um das Koffermachen zu erlernen. Nachzufragen. 212 W. Polk Str. frsa

Verlangt: 2 Männer. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Lunchschneiden und gewöhnliche Saloon-Arbeit. Nachzufragen, 35 Wells Str., Ecke Kinzie.

Verlangt: Ein junger Conditor (Cakebaker), 47 Hall Str., zwischen Halsted und Clark, nahe Diversey Lake View.

Verlangt: Ein Butcher der etwas vom Wurstmachen versteht. 2903 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Uhrmacher, junger Deutscher vorgezogen, muß Englisch sprechen. Nachzufragen 153 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes zu arbeiten. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger nüchterner Teamster. Muß in der Stadt bekannt sein. Referenzen erforderlich. H. Kirchhof, Sash & Door Factory, 1485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brod. 475 Elston Ave.

Verlangt: 3 sauber aussehende junge Männer zwischen 15 und 18 Jahre, um im Dining-Room zu helfen. Nachzufragen Samstag Morgen zwischen 9 und 10 Uhr. A. Franker, Oberkellner, 126 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge 15—18 Jahre alt im Milchgeschäft. 165 Flornoy Str.

Verlangt: Zwei Junge Leute um auf einer Farm zu arbeiten. 785 N. Halsted Str. Fabrik.

Verlangt: Junger Kellner. Columbia, Ecke Harrison und Dearborn Str.

Verlangt: 2 Vorbügler und 2 Maschinenwärthe. 596 W. 17. Str. frsa

Verlangt: Ein Junge von 16—20 Jahren im Restaurant. 124 S. Clark St.

Verlangt: Junge von 16—19 Jahre im Saloon und Pferde besorgen. 475 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger nüchterner Teamster. Muß in der Stadt bekannt sein. Referenzen erforderlich. H. Kirchhof, Sash & Door Factory, 1485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, 37 Clark Straße, Zimmer 25.

Verlangt: Erster Classe Rockpresser. 71 Brigham Str., hinten.

Verlangt: Lediger Mann in Privatfamilie um Pferde zu besorgen. 329 24. Str.

Verlangt: Gewandter Verkäufer und Correspondent. Adr D. 128 Abendpost.

Verlangt: Ein Office Junge, welcher deutsch und englisch spricht. Nachzufragen bei John Wagner, Advokat, 55 N. Clark Str., Room 1.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher der das Geschäft versteht. 276 W. Division Str.

Verlangt: Hosenmacher und Bushelman. 378 Centre Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets u. s. w. zu lernen. 212 S. Halsted Str. Juni 3 bw

Verlangt: Erfahrene Leute, um an Damen-Waists zu arbeiten. Hermann Bros, 254 Monroe-Str. midofrsa

Verlangt: Hand- und Maschinen-Näherinnen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. jun15,1w

Verlangt: 500 Mädchen für alle Arbeit; auch Eingewanderte. Spricht vor bei Frau H. Weiser. Die besten Plätze und höchsten Löhne. 2725 Cottage Grove Ave. june15,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Mänteln, ebenso gute Rockmacher zum Lernen; gutes Gehalt während der Lehrzeit. 213 Rumsey Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Bügeln, Laundry. 529 Racine Ave. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 630 Southport Ave. dofrsa

Verlangt: Sofort ein Mädchen für Nähmaschinenarbeit. Guter Lohn. Zimmer 16—17, 187 S. Clark-Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen. 601 Wells Str., 3ter Floor.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hemden. 268 S. Morgan-Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Handarbeit; muß englisch sprechen. Guter Lohn. 211 Seminary, nahe Webster Ave. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. Finishers; auch ein Mädchen, um Knöpfe anzunähen. 499 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen in Bäckerei. Referenzen erforderlich. Bezahle guten Lohn. 1134 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. juni 6. 1m

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungsbureau der Westseite, von Frau Graß, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6m

Verlangt: 500 Hausmädchen, Kindermädchen und Geschirrwaschmädchen. 587 Larrabee Str. Stellenvermittelungs-Bureau. Stellen frei! mai201mo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Plätze offen. höchster Lohn; Fremde eingeladen. Wir bringen Mädchen in unserem Buggy nach Plätzen frei. Abends offen. Star Employment Bureau, 3130 Cottage Grove Ave. mai20,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. dw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 976 Clybourn Ave. im Saloon. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie von 3 Personen. 400 Roscoe Boulvd. dofrsa

Verlangt: Eine alleinstehende Frau von 40-50 Jahren als Haushälterin bei einem Wittwer mit 2 Jungen. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr oder Sonntag Vormittag. 4720 Justine Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder. 530 Garfield Ave., 3. Floor. midofr

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann; guter Lohn; keine Kinder. 422 Centre Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit zu thun. 958 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str. dofr

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für kinderlose Leute. 456 31. Str., Ecke 5th Ave. neue Music-Halle. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburne Ave. dofr

Verlangt: Gesunde Amme für Kind von 4 Monaten. Nachzufragen zwischen 1 und 2 oder 6 und 7 Abends. Dr. Heffert. 267 E. Erie Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für eine kleine Familie. 363 Mohawk Str. dofrsa

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze unentgeltlich vermittelt. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. Mai 16 1 m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske 448 Milwaukee Ave. jun13 1w.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 321 Bissell St. modofr

Verlangt: 100 Mädchen; Lohn $4—$5, für Evanston, Ill. Freie Fahrt und freie Stellen. 587 Larrabee-St., zwischen Wisconsin- und Center-Str. jun15,1mo

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau. Kleine Familie. 895 Norman Ave., Cor. Waubansia. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 49 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. 418 N. State Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 267 Larabee Str. midofr

Verlangt: Eine perfekte Köchin mit besten Empfehlungen sofort. 284 E. Ohio Str. dimidofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str. dimidofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—16 Jahren bei Kindern. 5118 Western Ave. midofr

Verlangt: 2 nette junge Kellnerinnen im Victoria Tunnel 340—342 State Str. Jun15 1Woche

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen in kleiner Familie. Mrs. B. Stern, 638 West Madison Str. frsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das gut waschen und bügeln und englisch sprechen kann. Hoher Lohn. Keine Kinder. 422 Centre Str. dofr

Verlangt: Ein großes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kinder zu pflegen. 225 Mohawk Str. frf

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 246 Schiller Str.

Verlangt: Wäscherinnen. Hotel Lippincott, Fox Lake. Eine zum Waschen, eine zum Bügeln. Vorzusprechen Zimmer 409, Tacoma-Gebäude.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 46 5te Avenue. frsamo

Verlangt: Ein nettes, freundliches, junges Mädchen mit Liebe für Kinder, in einer kleinen Familie für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Klein, 3840 Cottage Grove Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: 14—16jähriges Kindermädchen, muß zu Hause schlafen. 114 Fremont Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 472 Wells Str. frsa

Verlangt: Eine erfahrene Köchin; beständige Arbeit. 70 O. Randolph Str.

Verlangt: Deutsches starkes Mädchen für Hausarbeit. Friedmann, 459 Nord Ave, Ecke Robey. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., nahe Racine Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 61 Beethoven Place. 1. Floor.

Verlangt: Zwei starke Mädchen für Geschirrwaschen. Guter Lohn. Nachzufragen Samstag Morgen zwischen 9 und 10 Uhr. A. Franker, Oberkellner, 126 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas vom Geschäftslunch-Kochen versteht. Nachzufragen 3 Tage. N. W. Ecke Madison- und Halsted-Str., Columbia Exchange (Basement).

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18te Str. 13jbw13

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau in einer Familie von drei. Kein Kochen. 222 Fremont-Str.

Verlangt: Mädchen; kleine Familie; 1706 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie. 166 Lewis Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Privatfamilie. 605 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 462 Orchard St.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz; $5. Meyer, 41 S. Water Str.

Verlangt: Ein starkes williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3125 Forrest Av.

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin, hoher Lohn. 380 E. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 498 N. Lincoln Str., unten. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Fischer, 691 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, und ein kleines für Kinder. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Eine Köchin; muß waschen und bügeln, und zweites Mädchen für Hausarbeit. 1618 Indiana Ave.

Verlangt: Waschfrau. 247 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 868 N. Park Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Eine allein stehende Frau für Haushaltung; kinderlose Wittwen werden vorgezogen. 4321 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit das deutsch und englisch kann. 236 W. Lake Str.

Verlangt, Ein junges Mädchen um 2 Kinder aufzupassen. 132 Oak Str. Segal.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in kinderlosen Familie. 1355 Diversey Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2232 Archer Ave. Restaurant. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 772 S. Halsted Str.

Verlangt: Perfektes Diningroom Mädchen, sowie eins zum Geschirrwaschen. Guter Lohn. Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze unentgeltlich vermittelt. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie. 517 W. Chicago Ave. im Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 253 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 31 Miller Str., unterhalb Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für leichtete Hausarbeit. Familie von 2. 1552 Dunning Str., nahe Halsted.

Verlangt: Eine Person die willens ist für einige Boarders zu kochen. Gute Heimath. Guter Lohn. Keine Kinder. 401 Southport Ave. im Saloon. frsamo

Verlangt: Eine Haushälterin. Gutes Heim für die rechte Person. 3219 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Eine ältere Person um den Haushalt zu führen. 443 W. Chicago Ave.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen und einen Wagen und Carriage zu treiben versteht, sucht Stellung. Adresse, G 27. Dussold Str. dofr

Gesucht: Junger verheiratheter, kräftiger Mann, sucht irgend eine stetige Arbeit, wo er am Arbeitsplatze als Waschmann frei wohnen kann. Adr. A. Werner, 37 Chapham Str. dofr

Gesucht: Ein deutscher Carpenter sucht in diesem Fach Beschäftigung. Nachzufragen 742 W. 14. Str.

Gesucht: Ein gebildeter Mann (37), der englischen Sprache vollkommen mächtig, sucht leichte Beschäftigung. Empfehlungen wenn nöthig. Adr. unter D 138 Abendpost. frsamo

Gesucht: Deutscher Carpenterforeman wünscht einen stetigen Platz, besitzt gute Recommandation und ist der englischen Sprache mächtig. Offerten D 158 Abdp. frsa

Gesucht Stelle: Gutter Brod und Cakebäcker, New Yorker. Nachzufragen 333 Maxwell Str.

Gesucht: Ein Butcher im Wurstmachen und Schweineschneiden durchaus erfahren sucht Stellung. Off. W. 152 Abendpost.

Gesucht: Ein älteren alleinstehender Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. D. 143 Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter, kräftiger Mann, sucht irgend eine stetige Arbeit, wo er am Arbeitsplatze als Waschmann frei wohnen kann. Adr. A. Werner, 37 Chapham Court. frsa

Gesucht: Deutscher nüchterner Mann, 34 Jahre alt, verheirathet, wünscht Stellung bei Herschaften in Gartenarbeit und sich sonst beim Hause nützlich zu machen. Addr. B. 132 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau besorgt Wäsche und Bügeln im Hause. 742 W. 14. Str.

Gesucht: Ein im Kochen erfahrene Frau wünscht Beschäftigung im Restaurant. 1128 N. Western Ave., 2. Floor.

Gesucht: Junges Deutsches Mädchen in Hand und Hausarbeit bewandert sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern in seiner deutsch-amerikanischen Familie. Adresse: A. L. 171 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei jüdischer Familie. 502 Wells Str., 1 Treppe.

Stellengesuch: 3 tüchtige deutsche Mädchen suchen Stellen für allgemeine Hausarbeit. 587 Larrabee Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Ein junges Pferd. 391 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein Milchwagen sehr billig. 269 Larrabee Str. midofr

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Pferd. 303 South port Ave. dofrsa

Zu verkaufen; Ein junges, starkes Pferd von 1400 Pfund, mit Geschirr und starkem Wagen. 4820 Frazer tr. dofrsa

Zu verkaufen: 2 schöne Ziegenböcke, ein Jahr alt. 976 Clybourn Ave. dofr

Zu verkaufen: Sehr gute Pferde billig. 979 Milwaukee Ave. mifrsa

Zu kaufen gesucht: Guterhaltener leichter Expreß Wagen zum Peddling. 339 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein gutes 6 Jahre altes Pferd nebst gutem Expreßwagen, billig. 98 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd sehr billig. 190 Centre Str., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: 1 doppeltes Gespann mit beständiger Arbeit. Adr. Adam Arnold, 390 24. Str.

Zu verkaufen: Ein feines kleines Pferd, nur 3 Jahre alt. Guter Läufer. Sehr billig. Bogge Bros. Grocery, 610 Elston Ave., Ecke Redfield. frsamo

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd billig, 712 Racine Ave. frsa

Zu vermiethen und Board.

130 Ost Ohio nahe Wells Str., möblirte Zimmer mit Board $4.00 und $4.25. juni 13 1w

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Store, sehr passend für ein Fleischgeschäft und Grocerie in einer guten Nachbarschaft an der Südseite; müssen zwei gute junge Leute sein. Zu adressiren F. 179 Abdp. 14junilw

Verlangt: Gute Boarders. 197 Blue Island Ave. Gut gelegen für Straßen-Cars. jun14 1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer einzelne $1.25 und $1.50 und doppeltes Frontzimmer $2.50. 4 unmöblirte Zimmer $12. 25 Boston Ave. midofr

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Zimmer. 466 Wells Str., 2. Flat. midofr

Zu vermiethen: Ein 1. Klasse Brickstall für 6 Pferde 62 Fremont Str. midofr

Verlangt 2 Herren in Board bei einer kinderlosen Familie. 1305 Milwaukee Ave. nahe North Ave. midofr

Zu vermiethen: Freundliche möblirte Zimmer, mit oder ohne separatem Eingang, an einen oder zwei Herren. 418 Larrabee Str. dofrsamo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer 472 Wells Str. dofr

Zu vermiethen: Kleine Wohnung. 837 W. Division Str. frsa

Zu vermiethen: 2 anständige junge Männer können schön möblirtes Zimer, auf Wunsch mit Kost erhalten. 140 Vedder Str. mifrso

Zu vermiethen, billig, ein hübsches möblirtes Bettzimmer mit Closet, an einen respectablen jungen Mann. 113 Hudson Ave. frsa

Zu vermiethen: In kinderloser Familie können 2 Herren möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost erhalten. Zu erfr. 861 Clybourne Ave.

Verlangt: Boarders, 581 Wells Str., nahe Lincoln Park. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer und Frontbettzimmer zusammen oder einzeln. 522 W. Superior Str.

Zu vermiethen: Cottage, 5 Zimmer und Basement, Closets und Stall, oder billig zu verkaufen. 5231 Justine Str.

Zu vermiethen: Haus mit 10 Zimmer und Stall, Platz für 2 Pferde und Wagen auf der Nordwestseite nahe Division Str. Nachzufragen bei Goodfrind, 1075 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Einige freundliche möblirte Schlafzimmer an anständige Damen oder Herrn. 693 Larrabee Str. frsamo

Zu vermiethen: Großes Front-Zimmer mit Closet für zwei Herren und nette single Zimmer. 135 Milwaukee Ave. 17juni 1w

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Zimmer sehr stille Nachbarschaft. No. 9 Rees Str., nahe Clybourn Ave. und Larrabee Str. frsa

Verlangt: Anständige Boarders bei einer alleinstehenden Frau ohne Kinder. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn. frsa

Verlangt: Anständige Kostgänger, $4 per Woche mit Wäsche. 3943 Wenthworth Ave. Seiteneingang. frsa

Verlangt: 2 deutsche Boarders. 640 S. Morgan St.

Ein anständiger Mann findet gute Kost $4 die Woche mit Wäsche. Privatfamilie. 10 Samuel Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an ein oder zwei Herren. 231 Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein großes, kühles Frontzimmer, möblirt, an zwei anständige Herren oder Mädchen. 128 Sherman Str.

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht; Ein Arbeiter sucht ein möblirtes oder unmöblirtes Zimmer mit oder ohne Board nahe Blue Island Ave. am liebsten nahe Washburne Ave. Addresse S. Berg 1017 W. 22. Str. midofr

Zu miethen gesucht: Sofort 2 oder 3 leere Zimmer an der Nordseite, von einem einzelnen jungen Mann. — Adr. unter Preisangabe an die Expedition des Blattes unter D 153.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4m1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Speidel. 15dez1j

Zu verkaufen: Billig, eine Singer Knopfloch Maschine, ganz neu. 45 Newton Str. dimidofr

Zu kaufen gesucht: Schneider-Bügeltische und Arbeitstische (auch gebraucht). E. Kluge, 261 Larrabee St., nahe Clybourne Ave. juni 15 1w

Zu verkaufen: Ein schönes Upright Piano, guter Ton, nur $75.00 Baar. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. juni 15 1w.

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Zu verkaufen: Erster Klasse 7 Zimmer möblirter Flat, alles neu, wegen Abreise; billig; Rente bezahlen 3 Roomers. 514 N. Wells Str. 3. Stock. dofrsa

Zu verkaufen: 1 Violoncello und 1 Violine in bestem Zustande, wohlfeil. Karl L. Mayr, 32 Evergreen Ave.

Zu verkaufen: Ein noch neuer Counter, Show-Cases, Shelving, sehr billig, wenn sofort genommen. 5408 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Großer Bargain Restaurant-Range, 6 Marbletop Tische, Counters, Schaukasten. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: $150 nimmt gute Route, 95 Customers, Pferd, Wagen, Buggy und Licence, gute Ursache zu verkaufen. Zu erfragen, 1230 Clybourn Ave., Cor. Robey Str., Lake View.

Zu verkaufen: Ein 8 Kannen Milchgeschäft. 89 High Str., nahe Fullerton Ave. frsa

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Schuhshop mit Stock, alter Platz, die beste Lage in der Stadt. Muß sofort verkauft werden. Zu erfragen bei B. Prenzno, Riverdale, Ill. midofr

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market. Sehr gute Lage. Adr.: G. 48 Abdp. Juni 11 1 Woche.

Zu verkaufen: Butchershop mit Pferd und Wagen. 32 Belmont Ave. jun13 1w

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 1116 Van Horn St., zw. Western- und Oakley Ave. jun13, 1w

Zu verkaufen: $300 Cash kauft Saloon-Lease, zwei Jahr, billige Rente, weil muß verkauft werden diese Woche. Adr.: 292 Fulton Str. jun14 1w

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft 3 bis 4 Kannen täglich. 670 W. Fullerton Ave. jun14 1w

Zu verkaufen: Bakery und Confectionery. 782 W. 12. Str. jun14 1w

Zu verkaufen: Ein Saloon, gutes Geschäft. North Western Brewing Co., 780 Clybourn Ave., vor 9 Uhr Morgens. M. Bock.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit 23 Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, wegen Krankheit in der Familie. Keine Agenten. Adr. G. 145 Abendpost zu erfragen. 16junilw

Zu verkaufen: Carpenter-Shop mit Pferd und Wagen, billig. [illegible] für zwei Partners. 249 Dearborn Str. midofr

Zu verkaufen: Ecksaloon im Center der Stadt muß wegen [illegible] Krankheit sofort verkauft werden; keine Agenten. Adr. G. 135 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Näheres 325 Wells Str. dofr

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Stock, vollständige Küchen-Einrichtung, billig. 791 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Todesfall, sofort, billig zu übernehmen. 424 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Coffee-, Thee-, Delikatessen- und Porzellan-Store ist wegen anhaltender Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Beste Lage und billige Rente. 541 W. Chicago Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Erste Classe Saloon. Billig. 656 Wells Str. Junl6 1Woche

Zu verkaufen: Delicatessen und Candy Store ist billig zu haben. 34 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Gutgehendes Butcher-Geschäft, billig. 1152 63. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon mit Boardinghaus. 269 Rumsey Str. dofrsa

Zu verkaufen: Delicatessen-Store mit Bäckerei und Tabak. Umständehalber billig. 264 Clybourn Ave. Juni 17. 1w

Zu verkaufen: Ein Frucht-Store, wegen Abreise aus Chicago. Adr. B. 137 Abdp. frsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei und Candystore. 941 W. Harrison Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, Ein Cigarren-, Stationary- und Candystore. 1866 N. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon mit Logen-Halle. 632 S. Canal Str. frsamo

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Spezialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei; Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wunderbaren Operationen gelingen ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai 9—6m

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speziellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinson's Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mylj

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. [illegible] Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden 9—11 u. 2—4 ausgenommen Sonntags. mai191m

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, [illegible] nach der neuesten Methode ohne Operation geheilt. Eine Spezialität. 20jährige Erfahrung.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. frsa

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den [illegible] Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten schnell, billig und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3mai3mo

Persönliches.

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 12, [illegible] Rath frei. [illegible] Sonntags bis Mittags. 16mai1j

O. C. Leonardson, Nachfolger von [illegible] Co., Rechtsanwälte, Zimmer 25, 118 Dearborn Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art [illegible] Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen [illegible].

Edw. H. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. [illegible] Rath gratis. 15jalj

Abladen [illegible] Charles Müller, 433 Belmont Ave. 16junelw

Verschiedenes.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler [illegible] bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. [illegible] juni 13, 1w

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten [illegible] ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. 13jun, 1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 364 North Ave. juni 15 1w

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Junger Mann sucht reinliche Wäscherin. 183 E. Division Str. [illegible] Nachzufragen 5317 Dreyer Str.

Lest die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Grundeigenthum und Häuser.

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. [illegible], Eigenthümer, 2955 Emerald Ave.

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlung. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill & Bldg Co. Zimmer 515 19 Quincy Str. Apr 27 bdw

Zu verkaufen: Ein Brickhaus mit 7 Zimmern und Badezimmer, nebst Lot, Lincoln-Str., nahe 12. Str., $2500. Nachzufragen 561 Western Ave. John Kaboun. jun13,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot mit Store-Einrichtung, Candy- und Grocery-Store, gegenüber einer Public School. 5125 Morgan-Str., Ecke 51. Court. jun13,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein gut gebautes Brickhaus, [illegible] Saloon betrieben werden, nebst Lot und Stall, muß wegen plötzlich eingetretener Krankheit des Besitzers verkauft oder vertauscht werden. Eine seltene Gelegenheit! 1075 South Western Ave. juni 15 1w

Zu verkaufen: Haus und Lot. 479 N. Lincoln Str. midofrsa

Zu verkaufen: Sofort ein geräumiges gutes Wohnhaus für 2 Familien nebst Lot und leerer Lot. Umständehalber für den Preis von $2300 bei ½ Anzahlung. 535 McLean Ave., nahe Humboldt Park. jun30

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, ein neues elegantes Haus und Lot, [illegible] mit 11 Zimmern, [illegible] Porch, Baywindow, 7 Fuß Basement. Alle Verbesserungen wie Badezimmer, warmes und kaltes Wasser und Gas etc. Nur 2 Block von Humboldt Park. Baaranzahlung $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein für möblirte Zimmer gut eingerichtetes 6 Zimmer Flat. Verhältnißhalber billig. Alle Zimmer gut vermiethet. 450 N. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Gebäude mit Store. Nachzufragen 5231 Justine Str. frsa

Zu verkaufen: „Bargain." Eine Partie von 5 Lotten, begrenzt von Fullerton Ave., Milwaukee Ave. und Boulevard [illegible] $10 per Monat. C. O. Larsen, 153 Randolph Str. dofrsa

Geld.

Große freie Excursion nach **Chicago Heights.** —Sonntag den 19. Juni.—
Zug verläßt den Dearborn Str. Bahnhof der C. & E. J. Eisenbahn um 1.45 Nachm., hält an der 41. Str., 55. Str. und Kensington.
Kommt und seht unsere macadamisirten Straßen, die neuen Fabriken, die neuen Häuser, und bringt alle Eure Freunde.
Wir geben Euch Gelegenheit, eine Geschäftslot an einer macadamisirten Straße zu kaufen, wodurch Ihr reich werdet.
Sprecht vor in unserer Office wegen freier Fahrkarten oder nehmt sie am Bahnhof von unseren Agenten in Empfang.
Chicago Heights Land Association. 820-821 Chamber of Commerce.
J. E. McElroy & Co., 134 Washington Str., und E. S. Dreyer & Co., Ecke Washington u. Dearborn Str.
General-Agenten. dofrsa

Verlangt: Auf erste Hypothek $2000, auf 5 Jahre Zeit mit 6 Prozent Zinsen. Bester Abstract wird geliefert nebst Hypothek. Geld wird sogleich gewünscht. Adresse gefälligst: D. 173 Abendpost. dofrsa

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Chicago Grundeigenthum. [illegible] Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. except Saturday

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderswo hingeht. [illegible] Behandlung zugesichert. L. B. French. 14mylj7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, [illegible] so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle. 14aplj5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Salle. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine etc. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. [illegible] A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Salle Str., erster Flur oben. 13mai1j

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maidw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. [illegible] Richardson, 1346 Madison Str. [illegible]

Legal Aid Association, Zimmer 23, 162 Washington Str. Advocaten-Rath frei. Löhne gratis collectirt. Geld vorgeschossen zur Geltendmachung gerechter Ansprüche.

Darlehen auf Sicherheiten. Uhren, Juwelen etc. Hälfte gewöhnlicher Raten. 252 Dearborn Str., Zimmer 1022. 17mai1mo

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder irgend einer guten Sicherheit. [illegible] H. R. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str.

Zu verleihen: $2000 von einem Privatmann zu 6 Prozent, 2 Jahre. Doppelte Sicherheit. Adresse D. 172 Abendpost. frsa

Unterricht.

Gediegenen Unterricht in Musik, Deutsch und allen wissenschaftlichen Fächern ertheilt in und außer dem Hause. Schenck, Lehrer. 1553 Milwaukee Ave. jun14 1m

Unterricht im Englischen. $2 per Monat; Stenographie, Buchführung usw. Tag oder Abend; [illegible] 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nissens Business College. Juni 15 1m

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode, ertheilt ein [illegible] erfahrener Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents. Klassenunterricht 25 Cents. [illegible] P. J. Moeller, 585 Larrabee Straße.

Verlangt: Schülerinnen für gründliche praktische und theoretische Ausbildung in der feinen Damenschneiderei. Nachweislich bestes französisches System, exactes Wissen, keine Lederbücher, keine Schablonen-Unterlage, [illegible] Herr Livingston, 201 State Str. [illegible] Verlangt meinen Prospect. Bleib, 445 Wells Str.

Verlangt: Schülerinnen für gründliche praktische und theoretische Ausbildung in der feinen Damenschneiderei. Nachweislich bestes französisches System, exactes Wissen, keine Lederbücher, keine Schablonen-Unterlage, [illegible] Herr Livingston, 201 State Str. [illegible] Verlangt meinen Prospect. Bleib, 445 Wells Str.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele Kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 58 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 382 Larrabee Str.
O. Weber. 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1181 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach. 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen. 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols. 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinbold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn. 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2216 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4303 Cottage Grove Ave.
L. Kallen. 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4156 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, P. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1035 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1237 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Ein heroisches Weib.

Roman von J. J. Kraszewski.

(13. Fortsetzung.)

„Wahrscheinlich!" seufzte Boroditsch, „und dazu Eligius!"

„Eine gute Haut, aber was weiter?" rief Miodusche wski.

„Hm!" murmelte Boroditsch, auf und abgehend, „schlimm — sehr schlimm....daß sie die Eltern fortließen!"

„Wer vermag es denn, sie aufzuhalten?" versetzte der Wirth; „wenn sie etwas will, muß es geschehen, und wenn sie erst zornig wird, dann zwingt sie keine Macht."

„Hei! Hei!" lächelte Boroditsch, die ungeheuren Bärenpratzen wie zum Gebete faltend, „hei! hei! wie muß sie im Zorne schön gewesen sein!" Er seufzte fast aus voller Brust. — „Denn ob sie zürnt, ob sie lächelt, oder traurig ist, sie ist stets anders und immer schön... Kreuzschockschwerenoth!" brauste er auf, — Miodusche wski preßte ihn an sich.

„Wahr! wahr! Sie ist die Schönheit aller Schönheiten, ein Weib, wie kein zweites unter der Sonne...hol mich...!"

„Kein zweites unter der Sonne! wiederholte Boroditsch und begann wieder in der Stube herumzugehen wie ein Thier im Käfig.

„Wißt Ihr was? Mich dünkt," setzte er hinzu, „es ziemt sich nicht, sie so zu verlassen, so der Gnade der Vorsehung mit diesem Eligius, diesem Schwachkopf, zu überantworten. Zu spät erfuhr ich von dieser Abreise, je nun, je nun, wißt ihr was, Miodusche wski?"

„Nun? Was denn?"

„Ich reise ihr nach! Sie soll nicht einmal etwas davon wissen, und niemand außer Euch, nur um die Sache aus der Ecke zu beobachten. Nun? Was sagt Ihr dazu?"

„Hm!" seufzte der andere, „hätte sie mir nicht die Wirthschaft übergeben, ich würde dasselbe gethan haben, hol mich!"

„Aber sagt keiner lebendigen Seele ein Sterbenswörtchen davon!" setzte Boroditsch hinzu, „ich wollte blos wissen, was Ihr dazu sagt; jetzt lebt wohl, ich werde heute Nacht schon auf der Landstraße sein."

„He? he? fragte Miodusche wski, wirklich?!"

„So wahr mir Gott helfe! lebt wohl."

Sie umarmten einander. — Noch am selben Tage machte sich Boroditsch auf den Weg und rückte, Pferde und Leute auswählend und sich nirgends aufhaltend, dermaßen nach, daß er an dem Tage, als man das Rad im Städtchen reparierte, darin zur Fütterung an.

In Wahrheit war das Rad schon lange fertig, die Pferde ruhten sich nur genügend aus, die Leute schnarchten, Elsbeth saß am Fenster, und Onkel Eligius, welcher sich entsetzlich langweilte, ging, die Hände in den Taschen, auf dem öden Ringplatz des Städtchens herum, wie auf seinem eigenen Grund und Boden. Zwei dünne Ziegen und eine magere Kuh, welche die Abfälle des gestrigen Jahrmarkts verzehrten, leisteten ihm Gesellschaft. Während er so mit aus Bequemlichkeit abgeschnalltem Gürtelriemen herumspazierte, stieß er beim Abbiegen Nase an Nase mit einem Reiter zusammen, so daß er beinahe zurückfuhr.

„Alle guten Geister loben den Herrn! — Boroditsch! Was macht Ihr denn hier?"

Der unglückliche Herr Gracyan, der unmöglich schon hier ein ähnliches Begegnen erwarten konnte und darauf gar nicht gefaßt war, verlor die Sprache. — „Piff — paff! paff! Was sagen?"

Er fing an, sich zu verbeugen und zu lachen, um Zeit für eine Lüge zu gewinnen.

Einem anderen wäre dies vielleicht leicht angekommen, allein Boroditsch besaß nicht die geringste Uebung, er hatte nicht zweimal im Leben Gelegenheit dazu gehabt. Er verschluckte also die Worte, lachte, drehte an seinem Schurrbart und dachte: „Was werd' ich Unglückseliger ihm nur sagen?"

Um keinen Preis wollte er bekennen daß er ihnen nachjagte, ja er wollte sich ihnen nicht einmal zeigen. Er fragte am Wege nach, wann sie vorbeigekommen, und glaubte fest, sie wären ihm mindestens um eine ganze Futterstation voraus. Indessen war der Aufenthalt im Städtchen der Grund des unerwarteten Zusammentreffens.

„Was macht Ihr denn hier?" fragte Eligius.

„Ich? Was ich hier mache?..." sprach Gracyan gedehnt, um sich besinnen zu können; „es mag Euch in der That wunderlich scheinen, was ich hier mache, nicht wahr? Ha! Und auch ich kann mich nicht satt staunen über den merkwürdigen Zufall, der mich Euch begegnen läßt."

„Wart Ihr zu Hause?" fragte der Oheim.

„Wann?"

„Ihr wart doch jetzt in Wiasowka?"

„Wieso?"

„Ihr kommt von dort — nicht?"

Boroditsch merkte, daß er sich mit einer verwegenen Lüge herausretten könne.

„Ich? Ich komme von meinen Verwandten. Vier Wochen sind's, daß ich nicht mehr zu Hause war."

„Ihr wißt also nichts?"

„Was soll ich denn wissen?"

Onkel Eligius athmete auf. „Ihr wißt nichts? Mundi ist mit einer Teufelin durchgebrannt und ich und Elsbeth verfolgen ihn! Sie ist hier."

„Hier?" rief Gracyan, gleichsam erstaunend.

„Hier!" Und der Ohm wies auf das Einkehrhaus.

Ein guter Geist kam über Boroditch.

„Da führt mich in der That ein glücklicher Zufall hierher."

„Ein sehr glücklicher....Kommt zu Elsbeth, sie wird Eurer froh sein, denn Ihr seid ja ein alter Adorator!" setzte der Oheim lachend hinzu.

Boroditsch weigerte sich anfangs, doch folgte er schließlich, den Staub von sich schüttelnd, dem Ohm nach. Schon hatte ihn Elsbeth vom Fenster aus bemerkt und wurde glutroth, denn es kam ihr vor, als zöge auch dieser ihr nach; darum beschloß sie, ihn mit aller Strenge zu empfangen und abzuweisen, um so mehr, da sie mit ihm als ihrem treuesten Anbeter keine Ceremonien zu machen brauchte.

Als sich der Oheim auf der Schwelle zeigte, erkannte er aus den Mienen der Nichte, daß sie ärgerlich war; denn in solchem Falle flossen die dunkeln Brauen beinahe in einander, und auf die Stirne trat eine tiefe Furche.

„Was macht Ihr denn da!" rief sie Boroditsch an, ihn erblickend und nicht einmal seinen Gruß abwartend.

„Der reine Zufall, liebwertheste Frau! Ich bin auf der Rückreise von meinen Verwandten; es sind vier bis fünf Wochen, seit ich von Hause fort bin."

Das entwaffnete Elsbeth; sie lächelte.

„Eben erfahre ich von Herrn Eligius, daß die Herrschaften auf der Reise begriffen sind, und noch dazu auf einer so weiten, so traurigen."

Setzt Euch, Herr Gracyan," begann Elsbeth heiter; „die Reise ist nicht so schrecklich; auch habe ich keinen Grund zum Traurigsein! Ich will eben einen Menschen retten, der den Verstand verloren. Finden muß ich ihn, muß versuchen, ihn zu retten, und wenn nicht!..." Sie fuhr mit der Hand durch die Luft.

„Was dann?" flüsterte Boroditsch.

„Dann kehre ich nach Hause zurück und behelfe mich ohne den Dummkopf; aber wenn er wiederkehrt, wird er mich vielleicht nicht finden. Ich fürchte weder die Reise noch ihn."

„Ein Mannweib!" flüsterte der Oheim; „sie fürchtet sich nicht, während ich zittere."

Boroditsch schwieg. Elsbeth ging im Stübchen ziemlich heftig umher, mit in die Hüften gestemmten Händen, und es war eine Freude, zu sehen, wie schön sie im Reisejäckchen aussah; der unglückliche Gracyan weidete denn auch sattsam seine Augen und seufzte ein über das andere Mal. Alles das hatte ihn so plötzlich und unverhofft angepackt, daß er keine Zeit fand, sich auf eine rechte Antwort zu besinnen, und als ihn Elsbeth plötzlich ansprach: „Wohin reist Ihr, Herr Gracyan?" da zuckte er zusammen und wurde so verlegen, daß er nichts zu antworten wußte. Nach langem Schweigen wiederholte sie: „Wohin reist Ihr denn?"

Was war da zu erwidern? Ihm wollte schier der Kopf zerspringen, jede Lüge kostete ihm eine unerhörte Ueberwindung. In dem Augenblick, während er unverständliche Worte verschluckte, die er nicht auszusprechen wagte, war's, als flüsterte ihm jemand ins Ohr: „Nach Schlesien, Ochsen einkaufen."

„Barmherziger Gott!" lachte herzlich die Frau, „seid Ihr ein Wirth! Man führt sie doch von uns dahin zum Verkauf?"

„Hm! Ich weiß nicht!" sagte Boroditsch in namenloser Verwirrung... „Ich weiß nicht, man sagte mir, daß man bei uns solch ein Vieh, wie es in Schlesien vorkommt, gar nicht zu sehen kriege."

Es roch dies so nach einer Lüge, daß Elsbeth furchtbar mit dem Kopfe zu schütteln begann.

„Am Ende jagt auch Ihr irgend einem Fratzengesicht nach!" lachte sie hellauf, „weil Ihr's nicht zu gestehen wagt! Die Dinger haben es scharf auf Euch."

„Auf mich nicht," rief Boroditsch heftig; „das erlebt Ihr an Boroditsch nicht!"

Auf diese Weise ungefähr endigte das spitzige Gespräch; der arme Gracyan stand da und schaute; er hatte das Gefühl, als sollte er seine Herrin nicht so bald wiedersehen.

„Gewiß habt Ihr's eilig mit Euren schlesischen Ochsen," sagte Elsbeth mit etwas pfiffigem Nachdruck; „darum Glück auf die Reise, wir halten Euch nicht auf, da wir hier noch zu übernachten gedenken."

Sie verbeugte sich — gern oder ungern, er mußte gehen, und Onkel Eligius folgte ihm. Doch sprachen sie nur wenig mehr, denn Gracyan war zu einem Gespräch nicht aufgelegt, und der Oheim schritt verdrießlich neben ihm her; schließlich mußte man überlegen, was da zu thun sei. Sie verabschiedeten sich am Ringplatz, Boroditsch flüchtete sich in die nächste Gaststube, wo er sich eine Eierspeise bestellte. Das Reisegericht war längst kalt geworden, und noch immer ging er nachdenklich herum und überlegte, was er mit seiner unglückseligen Figur beginnen sollte, um sich der Frau nicht aufzudrängen und ihr doch zur Seite zu bleiben als treuer Wächter. Nach langen Berechnungen beschloß er vorauszureisen, irgendwo abzuwarten, bis sie ihn überholt, und ihr später unbemerkt nachzufolgen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Die Hitzköpfe von Nancy.

Die Ursache der Aufregung über das Turner- und Studentenfest in Nancy liegt nicht in der Thatsache, daß der Präsident Carnot dorthin reisen wollte und deutsch-feindliche Kundgebungen befürchtet wurden. Die Ankündigung der Reise des Herrn Carnot nach Nancy wurde in den deutschen Blättern mit demselben Gleichmuth hingenommen, wie die vielen anderen zahlreichen Reisen, die der Herr Präsident der Republik in den nahezu fünf Jahren seiner Amtsdauer bereits gemacht hat. Da wurde — es war am 13. Mai — das Circular der Studenten von Nancy bekannt. Sie forderten in demselben zu Beiträgen für ihre Festkosten auf und motivirten dies in folgender Weise:

„Die Gesellschaft der Studenten von Nancy organisirt für den 5., 6., 7. und 8. Juni große Feste. Wir haben dazu alle europäischen Universitäten geladen, mit Ausnahme der deutschen. Diese Manifestation wird also ein doppeltes Interesse darbieten: ein nationales wegen der Anwesenheit zahlreicher ausländischer Studenten in Nancy, denen wir eine hohe Idee von der Gastlichkeit unseres Landes lassen wollen; und ein lothringisches, weil wir die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten benutzen wollen, um zu zeigen, wie lebhaft hier der Universitätsgedanke ist, mit einem Wort, um für die Sache dieser elsaß-lothringischen Universität zu plaidiren, welche wir stark und groß wollen im Angesichte der deutschen Universität Straßburg."

In diesem Circular war die Ausschließung der deutschen Universitäten bei den Einladungen in verletzender Form hervorgehoben und eine Demonstration zu Gunsten Nancys als eigentlich elsaß-lothringer Universität gegenüber Straßburg.

Einige deutsche Blätter hatten auf den herausfordernden Charakter des Circulars hingewiesen; die „Straßb. Post" hatte noch beigefügt, es scheine darin auch eine Einladung an die Elsaß-Lothringer zur Theilnahme an den Festen und Demonstrationen zu liegen; wenn dies der Fall sei, so warne man die Elsaß-Lothinger davor, denn sie würden es büßen müssen, gerade wie im vorigen Jahre die Theilnehmer an den deutschfeindlichen Demonstrationen bei der Einweihung einer neuen französischen Eisenbahn büßen mußten, indem sie ausgewiesen wurden. Die Warnung war die Veranlassung der Aufregung in den Pariser Blättern.

Mit bekannter französischer Phantasie wurden diese einfachen Worte wunderlich aufgebauscht. Aus der Warnung wurde eine Drohung mit der Wiedereinführung des Paßzwangs, dann eine Drohung gegen die Franzosen; jede Zeitung that etwas Neues hinzu und stattete es aus eigener Erfindung mit greifbaren Einzelheiten aus. Daran reihten sich dann jene bekannten chauvinistischen Expektorationen, von denen nur zwei angeführt sein sollen, nämlich eine aus der „Lanterne", die an die Adresse der Deutschen schreibt: „Wir haben Euch nicht eingeladen, weil Ihr Barbaren seid. Es gibt keinen Platz für Euch auf dem Feste einer civilisirten Nation! Da finden sich nur Vertreter von Nationen zusammen, welche die Freiheit kennen und das Völkerrecht achten! Wir fürchten Euch nicht! Wir kümmern uns nicht um Euch, wenn Ihr allein seid. Aber noch weniger, wenn Ihr mit Oesterreich und mit Italien ankommt. Kommt nur heran! Wir werden Euch zeigen, wie man Euch empfängt. Sprecht nur ein Wort zu viel und Ihr seht ganz Frankreich gegen Euch aufstehen! Es liegt nur an Euch, ob das morgen oder heute sein soll!" Die andere Probe ist aus dem „Eclair", zu dem der Boulangist Delcasse gesagt hat: „Ganz gewiß ist, daß die Periode von Deutschlands Stärke ihr Ende erreicht hat. Frankreich nimmt wieder den ersten Rang unter allen Nationen ein, und die Augen der Welt richten sich alle nach uns hin."

Das Fest von Nancy ist ohne nennenswerthen Scandal verlaufen, wenn man von dem Banhaft der tschechischen Deputation und dem Großfürsten Konstantin absieht, dazu bemerkte die „Frankf. Zeitung":

„Als Moral der Geschichte bleibt jedenfalls zurück, daß die Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen empfindlicher Natur sind, was wir allerdings nicht erst seit heute wissen, daß aber hoffentlich auf beiden Seiten, in den ernsten und maßgebenden Kreisen, wie in der Masse der Nation der Friedenswille viel zu mächtig ist, als daß er sich durch Studentenstreiche oder auch durch chauvinistische Leitartikel, sie mögen jenseits oder diesseits der Vogesen geschrieben werden, aus dem Geleise bringen ließe.

Vom Auslande.

— Folgender Aufruf mit der Bitte um Beiträge zu einem Denkstein für Friedrich von Bodenstedt in Wiesbaden wird veröffentlicht: Als die Trauerkunde: der Dichter der Lieder des Mirza Schaffy, Friedrich von Bodenstedt, sei dahingeschieden, die allgemeinste Theilnahme bei dem ganzen deutschen Volke im In- und Auslande erregte, sprachen Freunde des Verblichenen sofort den Gedanken aus, dem Dichter einen würdigen Erinnerungsstein zu widmen, sei es in Form eines Denkmals, sei es in jener eines entsprechenden Grabsteins. Bodenstedt, der Besten Einer, der ein halbes Jahrhundert an der Bildung und geistigen Erhebung unseres Volkes mitgearbeitet, wird zwar auch ohne äußere Erinnerungszeichen in den Herzen der Deutschen aller politischen Gesinnungen, aller geistigen Richtungen fortleben, aber die Nation ehrt sich nur selbst, wenn sie sich ihren Geistesheroen auch über das Grab hinaus dankbar erweist. Und so sind die Unterzeichneten zusammengetreten, um dem Dichter und liebenswürdigen Manne mit Beihilfe der Verehrer und Bewunderer desselben ein äußeres Denk- und Dankeszeichen zu stiften. Wir bitten um Gaben für den angegebenen Zweck; seien sie größer oder klein. Wir hoffen, daß viele dankbare Anhänger der Muse Bodenstedts diese öffentliche Bitte nicht ungehört verhallen lassen werden. Leiht uns Euere Beihilfe, deutsche Mitbürger, deutsche Genossen, und nicht zuletzt auch Ihr—deutsche Frauen, denen der Sänger stets der bevorzugte Dichter des Frühlings, der Liebe und der Freundschaft war. Widmet unserem Vorhaben ein Scherflein und Eure Fürsorge in allen Kreisen! Wir bitten darum im Namen der deutschen Dichtung und in dem Gefühle, dadurch einen Dank abzutragen für die Gaben, welche Friedrich von Bodenstedt in seinen herzigen Liedern und Dichtungen ein reiches Leben hindurch uns geschenkt hat. Ein Denkstein für Friedrich von Bodenstedt scheint uns der öffentlichen Bitte werth!

— Bisher haben kühne Forscher vielfach, allerdings vergebens, versucht, den Nordpol auf Schiffen, Booten, Schlitten oder auf Schneeschuhen zu erreichen; jetzt aber ist allen Ernstes das Project aufgetaucht, mittels Dampfwagen zu dem erstrebenswerthen Ziele zu gelangen. Ein Professor der Mathematik an einem atheniſchen Gymnasium, Herr Damaskin, will die Eisfelder mit einer von ihm erfundenen Locomotive durchschneiden und das freie Nordmeer zu erreichen suchen. Die von Damaskin erfundene Locomotive unterscheidet sich merklich von allen anderen im Gebrauch befindlichen Dampfwagen. Die Maschine hat eine Art metallischer, geriefter Radscheiben, die mit Leichtigkeit sich in das spiegelglatte Terrain hineinarbeiten. An dieser Radscheibe sind die Schienen befestigt, die sich durch einen eigenartigen Mechanismus von selbst in die Eisfläche einschlagen, so daß sich die Locomotive auf ihnen fort bewegen kann. Die Maschine wird durch Dampf getrieben, der nach dem bekannten amerikanischen System zugleich Wärme verbreitet, so daß die Reisenden sich in der kalten Zone behaglich fühlen können. Die Locomotive soll nur einen Waggon mit sich führen, in welchem Lebensmittel und physikalische Instrumente aufbewahrt werden. Professor Damaskin glaubt, daß er von Spitzbergen aus, das etwa 1000 Kilometer vom Nordpol entfernt gelegen ist, mit seiner Maschine das Ziel der Reise in zwanzig Stunden werde erreichen können; die Maschine soll in der Stunde fünfzig Kilometer zurücklegen.

— Nichts setzte die Chinesen einst so sehr in Staunen, als die Achtung, welche die Europäer ihren Frauen zollen. Die Diener der vornehmen Chinesen drückten allgemein große Verwunderung darüber aus, daß es unseren Frauen gestattet sei, bei Tische zu erscheinen. Sie meinten, die Männer vergäßen auf diese Weise ihre Würde. Als der erste Gouverneur von Hongkong, Lord Ellison, im Jahre 1842 seine Frau mit nach Hongkong brachte, wurde das Paar von einem reichen Mandarinen besucht. Letzterer betrachtete die junge Engländerin sehr genau und schien mit besonderer Aufmerksamkeit ihre Bewegungen zu verfolgen. Als sie das Zimmer verlassen hatte, sagte er zu dem Gouverneur in gebrochenem Englisch: „Was habt Ihr gegeben für Eure Frau?" — „O," erwiderte der Lord, der sich über den sonderbaren Irrthum seines Besuches ergötzte, „zweitausend Dollars."—„Nun", sagte der Mandarin, sein Taschenbuch hervorziehend, „wenn Ihr mir sie überlaßt, so gebe ich Euch fünftausend Dollars." Die Miene des Chinesen verrieth vollen Ernst, und es blieb dem Gouverneur daher nichts Anderes übrig, als das Anerbieten abzulehnen, so höflich er konnte. Der Mandarin jedoch wurde dringend und ging bis auf siebentausend Dollars, so daß sich Lord Ellison zuletzt zu der Erklärung gezwungen sah, daß die Engländer nie ihre Weiber verkauften, nachdem sie in deren Besitz gekommen wären, was der Chinese kaum glauben wollte. Der Lord lachte später mit seiner jungen Frau noch oft über das Anerbieten des Chinesen.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

District 33 der K. & L. of H.

Am Sonntag, den 19. Juni, findet in Oswald's Garten, Ecke der 52. und Halsted-Str., ein großes Volksfest und Picnic der drei Logen, Hoffnung No. 899, Noble No. 1358, und Vorwärts No. 1453 des 33. Districts der Ehrenritter und Damen statt.

Der ehrenwerthe Großprotektor des Ordens, Herr L. W. Kadlec, und andere Großbeamte werden das Fest besuchen.

Schwäbischer Unterstützungs-Verein.

Der „Schwäbische Unterstüngs-Verein" unternimmt am Freitag, den 1. Juli, eine Excursion, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird und deren Ziel die Stadt Buffalo und die Niagara Fälle sein sollen. Die Anordnungen für die Reise werden mit großer Umsicht getroffen, es stehen somit einige durchaus fidele und genußreiche Tage in Aussicht.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Die Deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago hält am Sonntag, den 3. Juli, in Reichs Garten ihr zweites großes Picnic ab. Das rührige Arrangements-Comite hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen und verspricht seinen Gästen einen in jeder Beziehung gemüthlichen und sehr vergnügten Tag.

Einigkeits Loge No. 1467 K. u. L. of H.

Der Vergnügungs-Club der Einigkeits Loge No. 1467 vom Orden der Ehrenritter und Damen veranstaltet am kommenden Sonntag in dem Casino Grove ein großartiges Picnic. Allen Anschein nach ist auf einen sehr regen Besuch und ein glänzend erfolgreiches Fest zu rechnen.

Johannesfest.

Die deutschen Freimaurerlogen „Herder", „Waldeck" und „Constantia" werden ihr diesjähriges Johannesfest im Columbia-Park begehen. Das Fest-Comite sagt in seiner herzlichen Einladung:

„Das große Fest unseres Bundes, das Johannes- und Rosenfest, naht heran. Jedem Bruder sollte es am Jahrestage unseres Patrons vergönnt sein, die Mühen und Sorgen des täglichen Lebens abzuschütteln und im Kreise seiner Familie, unter Freunden und Brüdern einige recht gemüthliche Stunden zu verleben."

Picnic in Schuth's Grove.

Der „Deutsche Krieger-Bund", die Section 21 des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago" und der Gesangverein „Cäcilia" begehen am künftigen Sonntag in Schuth's Grove, am Desplaines-Flusse gemeinschaftlich ein großes Volksfest. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Besucher köstlich amüsiren werden.

Germania Turn-Verein.

Zum Besten seiner Kranken-Kasse veranstaltet der „Germania Turn-Verein" in seiner Halle, No. 3417–21 Halsted Str., ein großes Preiskegeln. Dasselbe beginnt am Samstag, den 25. Juni, Abends 8 Uhr, und wird bis Sonntag, den 3. Juli, Abends 10 Uhr dauern. Der erste Preis besteht aus $50 in Gold, der zweite aus einem Maulesel sammt Sattel. Auch die übrigen Preise sind sehr werthvoll.

Vom Büchertisch.

Ein neues Konversations-Lexikon ist mit dem ersten Band an die Oeffentlichkeit getreten — oder vielmehr eine neue, die 14. Auflage des bald 100jährigen Stammvaters aller ähnlichen deutschen Werke: Brockhaus' Konversations-Lexikon. Der erste Band der ersten Auflage des alten berühmten Hausfreundes des deutschen Volkes wurde im Jahre 1796 herausgegeben. Der anfängliche Erfolg ließ allerdings in keiner Weise die spätere weite Verbreitung ahnen, und das Unternehmen war am Eingehen, als Friedrich Arnold Brockhaus, der Begründer der Firma, es kühn aufgriff und seine schöpferischen Ideen darin verkörperte. Was Brockhaus' Konversations-Lexikon in diesem ganzen Jahrhunderte für das deutsche Volk gewesen ist, bildet einen interessanten Theil deutscher Culturgeschichte. Jede neue Auflage und in besonders hervorragender Weise die jetzige 14. Auflage, zeigt, daß die Firma, deren Weltstellung durch das Werk begründet worden ist, unablässig an der Verjüngung desselben arbeitet und immer neue Gedanken darin zum Ausdruck bringt.

Im einzelnen fällt unter den Neuerungen angenehm auf, daß die Eisenbahngesellschaften, größeren Zeitungen und hervorragenden Actiengesellschaften, Vereine u. s. w. in besondern Artikeln behandelt sind. Da das Ende des 19. Jahrhunderts im Zeichen der Socialpolitik steht, ist Artikeln wie Abzahlungsgeschäfte, Altersversorgung, Arbeiterausschüsse, Arbeiterkammern, Arbeitgeber u. s. w. besondere Sorgfalt gewidmet.

Brockhaus' Konversations-Lexikon ist durch die Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Strr. zu beziehen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christian Colberg, Emilie Kraberg.
Morris Ragakski, Annie Levin.
Fokke Vissor, Autje Faber.
Thomas Marshall, Katherine Barry.
William Kettel, Mary Crabbe.
Ernst Dettberner, Mathilda Baelem.
John Recker, Sadie Dillenberg.
Emil J. Guaedinger, Emma Martin.
Hown J. Meyer, Worth, Frances M. Burfeind, Lemont.
Friedrich Küster, Pullman, Ella Reise.
George Mulfinger, Mt. Pleasant, Ida Rohn.
Michael Flenchaus, Theresa Heuband.
Philipp Werner, Theresa Rosenkranz.
Josef Masa, Anna Syrovatka.
Fred. Fisher, South Evanston, Maggie Ryan, South Evanston.
John Henry, Minnie Barret.
Gustaf Lager, Eva Carlson.
Robert Best, Elizabeth Daw.
William H. Dudden, Eliza Jane Herrinsch.
Richard Guse, Catherine Fischbach.
Martin Max Dierl, Fannie Wure.
Anthony Senerling, Mathilda Labud.
Emanuel Felbeck, Lena C. Paulsen.
Joseph Schönbeck, Rogers Park, Taodosia Prussak.
Charles E. Shaw, Amelia Weber.
C. Adolp Haubenthal, Pauline Brauer.
Leo Lang, Fannie Kilawans.
Henry A. Schnell, Jr., Clara May Kaub.
Charles B. Shupe, Lizzie Hee.
Albert Trieber, Maywood, Augusta Dessens, Oak Park.
John Pusey, Jozefa Bacheletz.
Jan Florek, Katerzna Kuros.
William Niemann, Augusta Gruenberg.
Ernest M. Schneider, Emilie Heffner.
Theodor Meyer, Marie Bratinger.
Alexander König, Elizabeth Wagner.
Christ Otto, Minnie Thiermann.
George Schmidt, Gracie Worm.
George Heinemann, Betha Ragoschke.
Simon Jacobson, Augusta Jensen.
Arno Zetlitz, Toledo, Caroline Dahl, Minncote.
William Kohn, Mathild Schulz.
Banhard Idstein, Amanda Eickherst.
Jens Christensen, Annie Petersen.
Henry Andeler, Mt. Pleaiant, Annie Reper.
William Clifford, Carrie Koehn.
Charles Gransleser, Mary Ziegler.
John F. Schultz, Mary Bales.
George Firchrupp, Mary Bleiler.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt:

J. B. Cutler, 2-stöck. Flat, 5545 Monroe St., $8,000; August Nelson, 2-stöck. Flats, 8726 Buffalo St., $2,000; Pat. Garriety, 2-stöck. Flats, 9050 Strand St., $2,00; Wm. L. Klewer, 2-stöck. Flats, 2686 Commercial St., $10,000; P. Hogan, 3-stöck. Front- und Hinter-Porch und Veranderung, 292 E. Erie St., $2,500; C. Casselman, 4- und 1-stöck. Gerberei und Kessel-Haus, Elston Ave. und Bradley St., $3,500; John Berckek, 2-stöck. Flats, 265 West Webster Ave., $3,000; G. W. Flood, 4-stöck. Flats, 1139–1143 West Van Buren St., $10,000; J. W. Cunning, 5-stöck. Wohnhaus 1734–1746 23. St., $7,500; F. Stucker, 2-stöck. Flats, 5327 School St., $2,000; John Herimar, 2-stöck. Flats, 9001–9007 Houston Ave., Frau John Sieger, 2-stöck. Flats, 1477 Newport Ave., $5,500.

Frl. Du Dunna, 2stöck. Flats, 42 May Str., $2,800; Mutual Fuel Gas Co., 1stöck. „Gas Tank & Molder", 216 28 40. Str., $30,000; F. J. Little, 2stöck. Flats, 9423 Commercial Str., $3,000; South Chicago Congregational Church, 1stöck. Kirche, 9131 bis 9137 Ontario Ave., $18,000; L. J. Stafford, 2stöck. Flats, 7940 Bond Ave., $2,000; James F. Burkes, 3stöck. Hotel, 840–48 63. Str., $6,500; James Leiders, 3stöck. Wohnhaus, 4625 Lake Ave., $7,000; H. W. & A. T. Hotating, 2stöck. Cottages, 65. Str. und Grove Pl., $2,400; F. A. Wells, 2stöck. Wohnhaus, 6704 Stewart Ave., $5,000; Ed Jones, 2stöck. Flats, 6529 Yale Str., $4,000; John Coyer, 2stöck. Flats, 6314 Justine St., $2,600; John Halla, 2stöck. Flats, 1394 N. Jackson Str., $5,000; Andrew Martin, 2stöck. Flats, 1024 Girard Str., $5,000; Chrs. Tonton, 4stöck. Store und Flats, 304 Sedgwick Str., $10,000; Ed Thompson, 2stöck. Flats, 89. und Langley Str., $2,000; Hobart C. Taylor, 4 4stöck. Wohnhäuser, 2209 — 13 Prairie Ave., $18,000; E. C. Michaels, 5 3stöck. Flats und Store, 3600-8 State Str. $10,000; Michael Shaul.y, 3stöck. Store & Flats, 589 N. North Ave., $9,000; Henry Chochof, 2stöck. Anbau-Stores, 303 W. Taylor Str., $1,000; Joseph Mannrick, 2stöck. Flats, 651 School Str., $3,00; James Quinn, 2stöck. Flats, Stony Island Ave. & 93. Str., $2,400; Sevenne Gunderson, 3stöck. Flats, 871 N. Western Ave., $4,000; M. Mendike, 3stöck. Flats, 21 Kosciusko St., $4,400; John Powers, 2stöck. Flats, 2623 Union Str., $2,200; Johanna Mickley, 3stöckr Flats, 371 Hastings Str., $3,000; J. Schlericher, 3 2stöck. Flats und Stall, 449 S. Paulina Str., $7,500; E. Glienke, 2stöck. Flats, 380 Hastings Str., $3,500; John Wagner, 2stöck. Store und Flats, 773 N. Western Ave., $5,000; Willis Schweder, 3stöck. Flats, 248 Mohawk Str., $8,000.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht:

Annie gegen Martin Lingel, wegen Grausamkeit; George N. gegen Eleanor Coates, wegen Verlassens; Bertha gegen John M'Mahon, wegen Verlassens; Eleanor gegen Jocob A. Schnur, wegen Grausamkeit;

Folgende Scheidungsklagen wurden bewilligt: Bernard von Charlotte Ryan, wegen Verlassens; Minnie von Rosser Watkins, wegen Verlassens; Frank A. von Susan M. Reis, wegen Verlassens; Mary E. von John E. Ferry, wegen Grausamkeit.

Hannah gegen Charles Kuby, wegen Grausamkeit; Bertie J. gegen Arthur S. Thompson, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungsdecrete wurden bewilligt: Peter von Anna Summers, wegen Ehebruchs; Rose von Thomas J. Daley, wegen Grausamkeit; J. Charles von Catherine Leary, wegen Verlassens; Christina A. von John W. Harding, wegen Verlassens; Florence von Benjamin H. Thomas, wegen Grausamkeit; John von Henrietta Froelich, wegen Verlassens; Phil. A. von Nellie Salisbury, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Hein. Lamparter, 205 Dearborn Av., 69 J.
Caro. Maurer, 2707 Igleharb Pl., 11 M.
Frie. Kritlow, 794 N. Ashland Av., 65 J.
Mary Renn, 227 Townsend Str., 58 J.
Johann Galand, 53 J.
Hary Krämer, 2902 Butler Str., 7 J.
Louise Krafft, 209 Edgewood Ave., 27 J.
Johannes Halbert, 3902 Prairie Ave., 7 M.
Hermann Huber, 791 Jackson Blo.
Mary Lacher, 717 Warren Ave., 11 M.
Cornelius Brunn, 418 Noble Str., 39 J.
Joseph Kircher, 924 Seminary Pl.

Briefe abholen: Briefe unter nachfolgenden Chiffern lagern seit einiger Zeit in der Office der „Abendpost" und werden, wenn nicht innerhalb drei Tagen abgeholt, dem Papierkorb übergeben: A 31, A 35, A 41, (3), A 96 (7), B. 52, B 62 (3), B 72, D 18 (2), D 88 (2), D 63 (3), D 88, D 98 (3), F 49 (4), F 50, F 54, (2), F 56, F 89 (3), F 99 (8), F 174, F G 53, G E (97), G 401 (3), G 46 (2), G 60, G 62, G 75, G 85, (2) G 95 (6), H 106, H 111 (2), H 117, H 136 (2), H 156 (2), H 181 (9), H P, K 117 (3), K 162, K 182 (2), L 18, L 108, L 148, L 188 (3), L 198 (3), L 613 (9), M 114, M 119, M 129, M 159, M 164 (3), M 174 (2), M 197 (2), M 199 (2), M H, M 164, H A H 72, O 155 (2), O 165, P 26, P 46, P 76, P C 47, P W 106, P R M (2), R 31, R 62 (2), R 117, R 127, R 192, S 99, T 54 (2), T 59 W 164, C B Fr v Werner.

— Bei einem vom Stettiner Yacht-Club veranstalteten Wettsegeln auf dem Dammschen See ereignete sich ein höchst beklagenswerther Unglücksfall, der in eine geachtete Familie Trauer und Schmerz brachte. Die Yachten hatten bereits die erste Strecke der Bahn durchsegelt, als fast plötzlich ein starker Nordwestwind einsetzte. Die Oberfläche des Dammschen Sees wurde bald heftig erregt. Die Yachten wurden genöthigt, einen Theil ihrer Segel zu bergen; einige der Fahrzeuge mußten beidrehen, andere für kurze Zeit vor Anker gehen. Alle nahmen jedoch außer den Yachten „Stettin" und „Adler", die Fahrt wieder auf. Der Hrn. J. Nipprasch gehörige „Arion", der bisher die Führerschaft hatte, holte jedoch infolge des übermäßigen Segeldrucks, dem das Fahrzeug nicht gewachsen war, so weit über, daß es Wasser schöpfte und gleich darauf kenterte und versank. Von den fünf Insassen des Bootes vermochten sich drei, darunter der Besitzer der Yacht, zu retten, indem sie den noch theilweise aus dem Wasser hervorragenden Mast erfaßten. Zwei dagegen versanken in die Tiefe. Es sind dies der Vergolder J. Crenzien, Schwager des Herrn Nipprasch, und ein zehnjähriger Enkel des Herrn Nipprasch. Ersterer kam zwar gleich wieder an die Oberfläche des Wassers, versank jedoch wieder, trotzdem ihm sofort von seinem Schwager ein Rettungsgürtel zugeworfen wurde. Der Knabe kam überhaupt nicht mehr zum Vorschein. Alle Anstrengungen zur Rettung der Verunglückten waren vergebens. Als nächstes Boot kam der „Greif" zur Unfallstelle und nahm die drei am Leben gebliebenen Insassen des „Arion" an Bord. Die Frau des verunglückten Herrn Crenzien, der eine zahlreiche Familie hinterläßt, befand sich, wie die „N. Sett. Ztg." berichtet, während der Regatta auf dem Begleitdampfer „Tyras".

Ein Plantagenbesitzer Namens S. Farmer bei Jackson, Miss., hat acht Söhne, von denen sieben kräftige und große Burschen sind. Der achte aber ist seinem Alter nach das kleinste Kind in ganz Hinds-County. Der Knabe ist acht Jahre alt, 32 Zoll groß, wiegt genau 28 Pfund und hat während der letzten fünf Jahre nur vier Pfund an Gewicht zugenommen. Seine Existenz ist außerhalb der unmittelbaren Nachbarschaft nicht bekannt. Er ist ein fleißiger und intelligenter Junge.

Die südlichen Eisenbahnlinien haben sich mit Ausnahme der Bahnen in Arkansas, Louisiana, Maryland, Missouri und Texas vom Jahre 1880 bis 1890 von 12,238 Meilen bis auf 24,956 ausgedehnt.

Einen großartigen Plan hat der Finanzmann und Eisenbahnmagnat Austin Corbin vor. Der Plan geht dahin, eine Tunnel-Eisenbahn von Brooklyn nach Jersey City mit Stationen in New York zu bauen. Seinem Plane zufolge soll der Tunnel von Grovestraße in Jersey City bis zur City Hall in Brooklyn gehen und diese Strecke von Passagieren der im Tunnel laufenden elektrischen Bahn in 9 Minuten zurückgelegt werden können. Herr Corbin erklärt, er habe bezüglich des Planes schon eine Uebereinkunft mit der Pennsylvania-Eisenbahn getroffen, wonach deren Passagiere vermittelst der Tunnelbahn von und nach dem Bahnhof in Jersey City befördert werden sollen, und Ingenieure seien jetzt mit Ausarbeitung der Pläne und der Kosten-Voranschläge beschäftigt. Sobald sie damit fertig seien, werde er sich bemühen, die nöthigen Gerechtsame zu erlangen, und dann eine Gesellschaft zur Ausführung seines Riesen-Planes gründen.

Der [illegible] Jackson City in Iowa wohnhafte Farmer W. E. Krause war dieser Tage mit Pflügen beschäftigt. Seine beiden jungen und muthigen Pferde verwickelten sich dabei in dem Geschirre und als er im Begriff war, sie daraus zu befreien, fielen sie auf ihn und erdrückten ihn.